

Em s cher Zeitung



Die „Em s cher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonntage und hohen Feiertage. Wochen-Beilage: „Ankündigungen Sonntagsblatt“. — In der Reichs- und Provinzial-Verwaltung: Die Zeitungs-Beilage oder deren Raum 15 Bl. — Reklamen 40 Pf. — Verantwortlicher Redacteur: J. Dienst in Gelsenkirchen.

Früher: Der Reichsfreund Sincere et constant.

Abonnementspreis: Mark 2.50 vierteljährlich im Voraus. Man abonniert außer bei der Expedition in Gelsenkirchen, Marktstraße 13, bei allen Postanstalten und bei den Filial-Expeditionen: Ausl. Ed. Dörne: W. Walbed, Wanne. — Druck und Verlag von J. Dienst in Gelsenkirchen.

Allgemeines Organ für die Stadt Gelsenkirchen, für die Aemter Schalke, Neudorf, Wanne und Herne. — Anzeigenblatt für Gerichts- und Militär-Behörden.

N.C. Die socialpolitischen Erörterungen

wenden sich in neuerer Zeit neben den vom Staate in Angriff genommenen wirtschaftlichen Interessen der Fabrikarbeiter vorzugsweise auch den sittlichen zu. Es wird darauf hingewiesen, daß der Fabrikbetrieb für die Arbeiterbevölkerung ganz besondere, ihr sittliches Leben stark alterierende Verhältnisse schafft, denen der Staat unmöglich seine ernste Aufmerksamkeit dauernd entziehen könne. Es kommen noch andere Momente hinzu, welche es bedenklich erscheinen lassen, das Verhältnis des Arbeiters zu dem des Arbeitgebers im fabrikmäßigen Betriebe ganz im Sinne des freien Vertrages aufzufassen. In vielen Beziehungen übt der Staat hier auch bereits eine einschränkende Kontrolle, und die Fabrikinspektoren widmen gerade dieser Seite ihrer Thätigkeit in ihren Berichten einen breiten Raum. Aber aus diesen Berichten muß man die Ueberzeugung schöpfen, daß es noch immer sehr übel auf diesem außerordentlich wichtigen Gebiete bestellt ist, und daß einer sachgemäßen staatlichen Regelung noch viel zu thun übrig bleibt. Die deshalb immer wieder auftauchende Forderung einer allgemeinen Fabrik-Ordnung für Deutschland hat offenbar ihre bedenklichen Seiten, sie kann aber angesichts der Erfahrungen, welche bei der Beobachtung des an den Fabrikbetriebe sich anschließenden gewerblichen und socialen Lebens fort und fort gemacht werden, nicht ganz abgewiesen werden. In einem Aufsatze, welchen die Zeitschrift des Vereins „Concordia“ aus der Feder Paul Dehns zugunsten jener Forderung bringt, finden wir die Bedürfnisfrage an der Hand der von den Fabrik-Inspektoren gesammelten Erfahrungen beleuchtet, und es läßt sich danach nicht leugnen, daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen der Möglichkeit viel zu wenig vorgebeugt ist, daß die vom Arbeitgeber erlassene Fabrikordnung das Interesse der Arbeiter in einer das staatliche Eingreifen herausfordernden Weise mißachtet. Von den 39 Paragraphen einer Fabrikordnung behandeln nach der Mitteilung des Arnberger Fabrik-Inspectors 25 die gegen die Arbeiter anzuwendenden Strafen. Diese Fabrikordnung räumt dem Vorstände das Recht ein, Meister und Arbeiter gleich nach der Kündigung zu entlassen; sie verpflichtet den Arbeiter zur Angewandtheit unter der Versicherung, daß der Name des Arbeiters verschwiegen bleiben solle, insbesondere bei Strafe bis zu 10 Mark Anzeige zu machen, im Falle ein Mitarbeiter ohne Erlaubnis fremde in das Werk führt; sie fordert für ein verlorenes Exemplar der Fabrikordnung, d. i. für ein Büchlein von 14 Seiten, nicht weniger als 1 Mark und endlich heißt sie fest, daß es der Behändigung eines Exemplars der Fabrikordnung nicht bedürfe, vielmehr

genüge, wenn die Arbeiter bei ihrem Dienst- antritt aufmerksam gemacht werden, daß sie sich aller bestehenden und noch zu erteilenden Bestimmungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung zu unterwerfen haben. In einer hantwurger Fabrikordnung war nach dem Bericht des dortigen Fabrikinspectors den Arbeitern die Benutzung des Abortes während der zehnstündigen Arbeitszeit untersagt worden. Eine hantwurger Fabrikordnung verpflichtete die Arbeiter, das Arbeitsverhältnis 1 Jahr lang fortzusetzen, berechnete dagegen den Arbeitgeber, den Arbeiter aus bestimmten Gründen sofort oder ohne Anführung eines Grundes nach vierwöchentlich Kündigung zu entlassen. In ähnlicher Weise sollen andere Fabrikordnungen den Arbeitern längere, den Arbeitgebern dagegen kürzere oder keinerlei Kündigungsfristen auferlegen. Ueberhaupt sind Fabrikordnungen nur in den entwickelteren Industriebezirken und größeren Städten allgemein vorhanden.

Der Erlaß von Normativ-Bestimmungen zum Schutze der Fabrikarbeiter gegen sittliche, familiäre u. Gefahren erscheint ebenso dringend, wie gegen Unfallgefahr. Aber in letzterer Beziehung stellt § 120 Absatz 3 der Gewerbeordnung noch heute ein Stück unbeschriebenes Papier dar, und auch in der ersten werden die Schwierigkeiten, welche sich einer generellen Regelung entgegenstellen, nicht allzu leicht zu überwinden sein. Das gewerbliche Leben läßt sich überall schwer in ein Schema bringen. Indessen ist man in der Schweiz bereits daran gegangen, eine Normal-Fabrikordnung aufzustellen, und es kann, wenn man innerhalb der zu ziehenden Grenzen der Industrie den erforderlichen Spielraum läßt und im übrigen das ganze in Rede stehende Gebiet einer entsprechenden polizeilichen Aufsicht unterwirft, nicht unmöglich sein, die Gefahren und Auswüchse in der Hauptsache zu verhüten. Jedenfalls ist die Angelegenheit eine hochwichtige und ernstester Erwägung wert. Die ultramontanen Heilmittel auf diesem Gebiete, welche mit Nachdruck ebenfalls eine allgemeine Ordnung der Sache verlangen, verquicken dieselbe mit der Handwerkerfrage und kommen zu der Konsequenz einer Scheidung des Handwerks vom Fabrikbetriebe nach der Natur des herzustellenden Gegenstandes. Auf solche Weise dem Handwerk ein gegen das Capital gesichertes Gebiet zu reservieren, ist ein Unding. Der Staat kann nur nach der Betriebsweise unterscheiden, die er als etwas Gegebenes und ohne sein Zutun aus dem Bedürfnisse des Gewerbes selbst hervorgewachsen vor sich hat. Auf dieser falschen Basis kommen die clericalen Socialreformer dann zu ähnlich extremen Forderungen für die Fabrikordnung, wie für die Handwerksordnung, die wie eine unerträgliche Zwangsjacke für das moderne Gewerbe

ausfällt. Aber daß von solcher Seite bis zu einem Extrem gegangen wird, bis zu welchem man unmöglich folgen kann, darf nicht hindern, daß dem unleugbar vorhandenen Bedürfnisse in vernünftigem Maße und in sachgemäßer Weise Rechnung getragen werde.

† Die englische Thronrede.

Das englische Parlament wurde gestern mittels Thronrede bis zum 15. September vertagt. Die englischen Volksvertreter bedürfen bekanntlich in erheblicherem Maße der Ruhe wie die deutschen Parlamentarier, die über den Juni hinaus nicht zusammenzukommen sind. Die englische Thronrede, von der allerdings nur ein telegraphischer Auszug bis jetzt vorliegt, giebt, vorausgesetzt daß der Auszug nicht gerade die wichtigsten Punkte wegläßt, über die brennendsten Tagesfragen so gut wie gar keine Auskunft. Die Beziehungen zu den fremden Mächten werden als sehr freundschaftliche bezeichnet, eine Behauptung, der man wol ein Fragezeichen beisetzen darf. Jedenfalls ist die englische Regierung in letzter Zeit nicht sonderlich bemüht gewesen, sich die Freundschaft der Mächte zu erhalten. Die Art, wie die Verhandlungen der egyptischen Konferenz in London geleitet wurden, die Tendenz, Deutschland in der Wahrung seiner überseeischen Interessen zu verhindern oder doch Schwierigkeiten zu bereiten u. a. m. konnten schwerlich zur Hebung der freundschaftlichen Gefühle Deutschlands gegen England beitragen. Man ist daher wol auch nur der Gewohnheit gefolgt, wenn man in die Thronrede die „sehr freundschaftlichen Beziehungen“ mit aufnahm. Die Thronrede bedauert sodann das Scheitern der egyptischen Konferenz. Das steht aber im Widerspruch mit den freudigen Kundgebungen hervorragender englischer Blätter über das Scheitern der Konferenz; dieselben jubelten ordentlich, daß England nunmehr seine Aktionsfreiheit in Egypten wiedergewonnen habe. Uebrigens ist ja die englische Regierung über das Scheitern der Konferenz in erster Linie verantwortlich. Sie trat mit einem Vorschlage vor die Mächte hin, von denen sie einfach die Sanctionierung dieses Vorschlages verlangte, ohne in eine Modification desselben zu willigen. In Bezug auf das, was nun mit Egypten geschehen soll, ergeht sich die Thronrede in allgemeinen Nebensendungen. Es soll fortgefahren werden mit Gewissenhaftigkeit die Pflichten zu erfüllen, welche sich aus der Anwesenheit der englischen Truppen im Nilthale ergeben und es wird auf materielle Unterstützung der nach Egypten gesandten besondern Mission bei der Erwägung gehofft, welche Vorschläge der egyptischen Regierung zu thun sind. Es ist wirklich naiv, wenn die englische Regierung glauben machen will, daß sie eigentlich noch gar nicht recht wisse, was sie mit Egypten anfangen wolle. Die Thronrede hebt sodann die Verminderung der agrarischen Verbrechen

in Irland und die sichtlich Besserung der Lage des irischen Volkes hervor. Es ist wahr, die irischen Agrar-Verbrechen haben sich vermindert, dafür unternehmen aber die irischen Verschwörer andere, aber wahrlich nicht geringer zu veranschlagende Verbrechen. Endlich kündigt die Thronrede an, daß in der nächsten Zeit die Aufmerksamkeit der Gesetzgebung auf die wichtige Frage der Volksvertretung hingelenkt werden solle und drückt die Befriedigung darüber aus, daß sowohl zahlreiche Anzeichen des Interesses des Volkes für diese Frage als auch Beweise seiner loyalen Gefinnung gegen den Thron und der Achtung vor dem Geseze zu verzeichnen seien. Es ist das ein Hinweis auf die kürzlich stattgefundenen Demonstrationen gegen das Oberhaus; anlässlich dessen Haltung gegenüber der Wahlreform. Diese Demonstrationen waren aber künstlich arrangirt und beweisen deshalb noch ziemlich wenig. Es sind ebenso gut Demonstrationen zugunsten des Oberhauses ins Leben gerufen worden, die nicht minder imponant ausfielen. Uebrigens ist das Oberhaus eine gesetzliche Institution und es ist nicht gerade einzusehen, weshalb Demonstrationen, bei denen teilweise die Verletzung derselben recht stürmisch gefordert wurde, ein Beweis besonders loyaler Gefinnungen sein sollen. Alles in allem: die Thronrede weiß sehr wenig von den Erfolgen des Cabinets Gladstones zu berichten und das, was als Erfolg dargestellt wird, ist geringfügig genug.

* Kalnoth und Bismarck.

Es ist entschieden zu viel behauptet, wenn gesagt wird, die Zusammenkunft des deutschen Reichskanzlers und des österreichischen Ministers des Auswärtigen stehe im Mittelpunkt aller politischen Erörterungen. Kein Zweifel, daß sie diese Stellung wol einzunehmen verbeute und auch einnehmen würde, wenn man etwas mehr davon wüßte, als die nackte Thatfache, daß die Zusammenkunft überhaupt stattfindet. Darüber ist sich jedermann klar, daß der Besuch des Grafen Kalnoth in Vargin von hervorragender politischer Bedeutung ist; aber welcher Art diese Bedeutung ist, weiß niemand mit annähernder Sicherheit anzugeben. Auch die Erklärung, welche kürzlich das offiziöse „Wiener Freudenblatt“ gab, repräsentirt sich nicht gerade als ein sicherer Wegweiser. Bemerkenswert ist, daß sich die Berliner Presse im allgemeinen der Combinationen enthält und dieses Geschäft der Wiener Journalistik überläßt, die es auf diesem Gebiete zu einer ziemlichen Virtuosität gebracht hat. Hier beschränkt man sich meist darauf, die Producte der Wiener Fantasie zu kritisieren. Die „Nat.-Ztg.“ versucht die Neußerungen des Wiener „Freudenblatt“ in Zusammenhang mit den jüngsten internationalen Vorgängen in Europa zu bringen und meint, man könnte sie vielleicht auf englische Bemühungen anwenden, aus der Isolierung, in welcher sich England am Schluß der Londoner Konferenz befand, durch Versuche der Annäherung

Ein gemüthlicher Hauswirt.

15) Humoristische Erzählung von J. Krüger.

Plötzlich erhob er den Kopf, tippte mit dem Zeigefinger der rechten Hand an seine Stirn und zog seine buschigen Brauen hoch hinauf. „Dörthe, mir ist eine Idee gekommen, die wirklich helfen kann.“

„Ja, das wäre! Und welche ist das?“ „Mir ist eine Comödie eingefallen, die ich vorigen Winter im Theater gesehen habe. Es war ein pudelmäßiges Stück, in dem es ganz ähnlich zuging, wie bei uns. Da war ein schwerreicher Mann, dem alle, die mit ihm umgingen, schmeichelten, um ihm sein Geld abzuluchsen. Er war auch so mit Blindheit geschlagen, daß er alles, was die Schmarotzer ihm vorheuchelten, unbedingte glaubte und sich von ihnen gleichsam ausplündern ließ. Der von Eitelkeit und Gutmüthigkeit verblendete Mann hätte sich arm gegeben, wäre nicht ein braver, redlicher Freund dazugewesen, der ihm sagte, er wolle ihm beweisen, daß alle, die ihn ins Gesicht rühmten und priesen, nichtsnutzige Lügner seien, die sich heimlich über ihn lustig machten. Was glaubst Du, Dörthe, wie der gute Freund das anfang?“

„Wie kann ich das wissen!“ „Das machte er so“, fuhr Christian fort, indem seine Miene an Piffigkeit zunahm. „Er nahm dem reichen, leichtgläubigen Mann das Versprechen ab, zu allem ja zu sagen, was er, der Freund, beginnen würde. Nachdem er dieses Zugeständnis hatte, verbreitete er in der ganzen Stadt das Gerücht, daß sein Freund in Gefahr wäre, banterott zu werden und ging nun zu den

Leuten, die bei diesem gut gegessen und getrunken hatten, und bat sie, ihm zu helfen. Alle zogen lange Gesichter, und — das Ende vom Liede kannst Du Dir denken, Dörthe.“

„Die schlechten Menschen fielen wie die Fliegen von ihm ab!“ ergänzte das alte Mädchen.

„Nichtig, und der reiche Mann sah nun ein, welch ein Thor er gewesen war, die Schmarotzer für sein schweres Geld zu mästen. Er schloß ihnen, als sie erfuhren, daß man ihnen einen Bären aufgebunden, die Thür vor der Frau zu und lebte zufrieden und glücklich mit der Frau und Kindern, die er früher oft durch seinen Hochmut gekränkt hatte.“

Dörthe nickte. „Christian, das war eine moralische Comödie, aus der alle reichen Leute etwas lernen können. Schade, daß unsere Herrschaft sie nicht auch gesehen hat.“

„Thut nichts“, versetzte Christian. „Die Comödie soll bei uns aufgeführt werden.“

„Aber, Christian, wie willst Du das anfangen?“ fragte Dörthe.

„Ich werde die Kinder und den Herrn Schulze ins Vertrauen ziehen. Frau Schulze darf selbstredend kein Wort davon erfahren; sie würde uns sonst die ganze Geschichte verderben. Wenn aber das, was ich plane, gelingt, dann ist uns allen geholfen. Nun aber nicht lange gezögert! Ich suche den jungen Herrn sogleich auf.“

„Und ich meinen Augapfel Rosa.“

„Aber Du hast meine Comödie doch gut behalten?“

„Versteht sich! D, ich bin auch nicht so dumm, wie ich aussehe.“

Das alte Paar trennte sich in der besten Hoffnung, Gutes zu stiften.

Christian fand Karl allein in seinem kleinen Bibliothekzimmer. Der junge Mann hatte kurz zuvor wieder eine heftige Scene mit seiner Mutter gehabt und sah dem alten Diener mit einem verdrießlichen Gesicht entgegen.

Aber der Nacht, die auf seinem Antlitz lag, folgte bald heller Sonnenschein, nachdem Christian ihn in seiner einfachen, schlichten Weise in seinen Rettungsplan eingeweiht hatte.

„Christian, alter Freund“, rief Karl, ihm herzlich die Hand drückend. „Die Idee hat Dir ein guter Engel eingegeben. Noch heute werde ich mit meinem Vater darüber sprechen, zuerst aber mit meiner Schwester, die wol noch nichts davon weiß.“

„Doch, junger Herr“, sagte Christian. „Ich habe Dörthe zu ihr geschickt. Die wird ihr die Comödie, die ich vorgebe, schon erzählt haben.“

In diesem Augenblick ließen sich leichte Schritte draußen hören.

„Das ist Rosa“, sagte Christian. „Sie wird schon alles wissen!“

Der Diener hatte recht gehört. Mit heiterem Gesicht trat das junge Mädchen ins Zimmer. Mit einem Jubelruf flog sie auf ihren Bruder zu.

„Du weißt alles und bist einverstanden?“ fragte er sie.

„Was sollte ich nicht! Vor allem muß Papa ins Vertrauen gezogen werden.“

„Gewiß, aber wer soll —“

„Das Ding angreifen?“ fiel Christian ein.

„Ja, wer soll das Gerücht, daß mein Vater

total ruiniert ist, so verbreiten, daß der Brauer und die Zippelmann auch daran glauben?“

Christian Dreier schlug sich stolz auf die Brust und wies dann auf die alte Dörthe.

„Wir beide!“ sprach er mit Würde. „Alles, was das Gefinde über seine Herrschaft spricht, besonders, wenn es etwas Nachteiliges ist, wird immer leicht und gern geglaubt. Ueberlassen Sie nur getrost mir und Dörthe die Sache. Wir wollen dem Brauer und der Zippelmann schon eine gehörige Rasse geben. Vor allem ist Herrn Schulzes Zustimmung nötig.“

„Gehen wir stehenden Fußes zu ihm!“ rief Karl.

„Ja, thun Sie das“, versetzte Christian.

„Geben Sie Ihres Vaters Einwilligung, heißt es ohne Zögern handeln!“

Die beiden, treuen Alten kehrten in die Küche zurück.

Rosa und Karl gingen zu dem Vater, der im Wohnzimmer die Zeitung las.

Herr Schulze runzelte zuerst die Stirn und schüttelte bedenklich das kahle Haupt, nachdem sein Sohn ihm Christians schlaue ersonnenen Plan mitgeteilt hatte. Aber seine Kinder verstanden es ihm so eindringlich zu Herzen zu reden und ihn die Zukunft so rosig auszumalen, daß er schließlich nicht länger zu widerstehen vermochte.

„Wohlan“, sprach er endlich, „sei es, wie Ihr wollt. Aber habt Ihr Euer Ziel erreicht, und seid glücklich, dann bleibt mir nur noch eins übrig, um in ungeörter Ruhe leben zu können. Die Mieter, die oben im Hause wohnen, müssen sich anders wo ein Quartier suchen.“

Sie haben meine Gutmüthigkeit aufs Schindeldest, mißbraucht, namentlich die Frau Hampel

an Rußland auf dem Gebiete der Orientpolitik sich herauszuheben. Die „Nat.-Ztg.“ hat aber Grund zu der Annahme, daß möglicherweise nach der Barziner Zusammenkunft die Intimität, welche zwischen Deutschland, Oesterreich und Rußland besteht, sich auch äußerlich bekunden werde.

Politische Tages-Rundschau.

* Berlin, 16. August. Der preussische Gesandte beim päpstlichen Stuhle, Wirkl. Geh. Rat von Schölzer, ist gestern Abend aus Barzin nach Berlin zurückgekehrt.

* Eine bedeutungsvolle organisatorische und administrative Veränderung in der kaiserlichen Kriegsmarine ist mittels Cabinetsordres vom 12. August verfügt worden. Darnach sollen mit dem 1. October d. J. 1) zwei Marine-Inspectionen, die ihre Stabsquartiere in Kiel und Wilhelmshafen erhalten und 2) eine Schiffsprüfungscommission mit dem Sitz in Kiel ins Leben treten. An der Spitze jeder Marine-Inspection wird ein Contral Admiral oder älterer Capitän zur See stehen. Diefelben haben im Allgemeinen die Befugnisse und Pflichten eines Brigade-Commandeurs der Armee. Die Marine-Inspectoren beaufsichtigen den Dienst der ihnen unterstellten Marineteile und Schiffe und sind dafür, daß die Ausbildung derselben dem Zweck und den Bestimmungen entspricht, mit verantwortlich. Sie sollen aber hierbei nicht mehr, als unumgänglich ist, in den Wirkungskreis ihrer Untergebenen eingreifen, vielmehr vornehmlich bestrebt sein, diese zu hohen Leistungen dadurch zu veranlassen, daß sie Lust und Liebe am Dienst, Freude am Erfolg und Reizung zum selbständigen Handeln zu wecken und zu erhalten suchen. Eine besondere Pflicht der Marine-Inspectoren soll sein, die Verbindung zwischen dem Dienst am Lande und dem Dienste am Bord zu unterhalten und dafür zu sorgen, daß die am Lande bestehenden Verbände, soweit als möglich, an Bord übertragen werden.

* Zu Inspectoren der am 1. October cr. zu bildenden Marine-Inspectionen in Kiel und Wilhelmshafen sind laut Cabinetsordre vom 12. ds. ernannt: von Blanc, Contral Admiral; zum Inspecteur der 1. Marine-Inspection: von Kall, Capitän zur See, bisher mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Commandanten von Friedrichs-ort beauftragt und Commandeur der Schiffsjungen-Abteilung, diesem die Geschäfte des Schiffsjungen-Abteilung, diesem die Geschäfte des Schiffsjungen-Abteilung übertragen. — Zum Präses der ebenfalls am 1. October zu bildenden Schiffsprüfungs-Commission ist unter gleichem Datum der Capitän zur See Heuser und zu Mitgliedern dieser Commission Corvetten-Capitän Frhr. von Rösing und Capitän-Lieutenant von Frankfus ernannt.

* Herr F. A. G. Lüderitz richtet an die „Meer-Zeitung“ folgende Zuschrift: „Da es mir unumgänglich ist, die vielen bei mir eingehenden Gesuche um Anstellungen auf meiner Besitzung in Südwest-Afrika (Angara Pequena) einzeln zu beantworten, so möchte ich auf diesem Wege mitteilen, daß das für mich daselbst nötige Personal in allen Teilen vollständig ist und deshalb einwilligen keine weiteren Anstellungen erfolgen können. Auch kann an eine Auswanderung dahin erst gedacht werden, wenn die von mir zur Durchforschung meines Besitzums entsandte Expedition, welche aus Fachleuten der verschiedensten Art besteht, ihre Aufgabe beendet hat, worüber ich mir spätere Veröffentlichungen durch die Zeitungen vorbehalte.“

NLC. Der Jahresbericht des Unfallversicherungsvereins zu M.-Glabach für das Jahr 1883 (am 1. Juli 1883 hat der Verein seine Thätigkeit begonnen) berechtigt zu der Hoffnung, daß sich der Versuch einer genossenschaftlichen Unfallversicherung, wie er hier zum ersten male in Deutschland thatsächlich unternommen ist, erfolgreich erweisen wird. Dem Vereine gehören 3. 3. 66 Firmen mit gegen 12000 Arbeitern an. Der

Vereins-Fabrikinspector hat eine ausgedehnte Thätigkeit entfaltet, welche sich in derselben Richtung bewegt, wie die auf die Unfallversicherung bezügliche Thätigkeit der staatlichen Fabrikinspektoren. Während man aber die Berichte dieser letzteren immer mit dem Bedauern liest, daß viele ihrer Bemühungen bloße Sisyphusarbeit bleiben müssen, weil es an Vertrauen, an Zwangsmitteln und an einer genügenden sicherheitstechnischen Grundlage fehlt, sehen wir hier einen Fabrikinspector unter der vertrauensvollen Zustimmung der beteiligten Fabrikanten an der Verbesserung der Schutzeinrichtungen arbeiten und sie aufgrund der statistischen Bestimmungen und Vereinsbeschlüsse auch durchsetzen. Der Bericht ist im gegenwärtigen Augenblicke von um so größerem Interesse, als die berufsgenossenschaftliche Unfallversicherung, wie sie das Unfallversicherungsgesetz bezweckt, mancherlei Befürchtungen begegnet ist, welche durch das Gelingen des in M.-Glabach angelegten praktischen Versuchs wesentlich entkräftet werden dürften. Denn da der Glabacher Verein meist aus Spinnereien und Webereien besteht, so treffen für ihn alle diejenigen Voraussetzungen in hohem Maße zu, welche für eine berufsgenossenschaftliche Versicherung maßgebend sind. Ebenso wie jener Verein werden die berufsgenossenschaftlichen eine private Fabrikinspection einrichten können, ohne mißbräuchliche Geschäftsbenachteiligungen Einzelner befürchten zu müssen. Sie werden bei der Homogenität der Betriebsweisen vielleicht noch eher als ein nicht auf Berufsgenossen beschränkter Verein, den Bedürfnissen des Betriebes bei der Unfallversicherung Rechnung zu tragen in der Lage sein. Die staatliche Aufsicht kann daneben im öffentlichen Interesse nicht entbehrt werden, es steht aber dem Nebeneinanderwirken der privaten und der öffentlichen Controle nichts im Wege. Der erwähnte Bericht enthält keine Andeutung darüber, daß die Vereinsinspektion mit derjenigen des staatlichen Fabrikinspectors irgendwie collidirt hätte. Es ist im Gegenteil zu hoffen, daß bei richtigem Tacte die beiden Beamten des Staats und der Genossenschaft sich gegenseitig in wünschenswertester Weise fördern werden.

* Ueber die Verhaftung zweier französischer Spione kann die „Köln. Ztg.“, nachdem die Voruntersuchung geschlossen ist, folgende genaue Mitteilung machen: Am 7. ds. kamen im Gasthof zur Stadt Büttich in Coblenz zwei Fremde an, die sich als Klein, officier français, und Kühlmann, proprietaire, ins Fremdenbuch eintrugen. Ihre einzige Aufgabe schien im Spazierengehen nach den Coblenz umgebenen und beherrschenden Höhen, namentlich dem Kückkopf, zu bestehen. Zudem folgten sie aus möglicher Nähe den Festungsbatterien. Am 11. ds. hatten sie sich im Walde hart an eine Batterie herangemacht und so verächtlich dabei benommen, daß dem deutschen Offizier der wahre Character der Fremden nicht mehr zweifelhaft sein konnte, um so weniger, als dieselben im Gasthof, in dem viele deutsche Offiziere verkehren, in aufdringlicher Weise sich seit einigen Tagen an letztere herangemacht und Gespräche mit ihnen über die Manöver hervorgerufen gesucht hatten. Der deutsche Offizier erwies ihnen nicht die Ehre, sie an der Batterie zu verhaften, sondern erstattete seinem Vorgesetzten Anzeige, der dann die Verhaftung derselben durch die Polizei veranlaßte. Die Untersuchung ergab die volle Schuld der beiden in den mittleren Jahren stehenden Herren. Man fand bei ihnen eine Menge Karten, Draufnahmen, Skizzen, Aufzeichnungen und zweifellos machen, daß sie Militärsplionage betrieben haben; und zwar nicht etwa auf eigene Hand während eines Urlaubes, sondern auf unmittelbaren Befehl des französischen Kriegsministers. Im Besitz des Klein fand sich unter den Papieren und Notizen eine diffirierte Depesche des französischen Kriegsministers Campenon an Klein vor, die letzterer selbst entziffert und durch Aufschneiden und Wiederausammenlegen der Buchstaben lesbar gemacht hatte und die in der Uebersetzung etwa lautet: „Sie haben sich angeeignet dieses sofort

nach Paris zu begeben und hier nähere Befehle in Empfang zu nehmen, die eine Dienstreise nach Coblenz betreffen.“ Die so sorgfältige Aufbewahrung und selbstgefertigte Decodierung dieser Depesche läßt über das Talent des Herrn Franzosen für das Handwerk, zu dem er commandirt war, keine große Meinung aufkommen. Klein ist Blasingenieur von Perpignan. Kühlmann, von dem man nicht weiß, ob der im Gasthof angegebene Name richtig ist, und der sich überhaupt etwas vorsichtiger benahm, ist chef de batterie (etwa zweiter Artillerie-Offizier vom Platz) in Belfort. Die Schuld der Verhafteten hat sich so klar ergeben, daß die Voruntersuchung schon geschlossen werden konnte, so daß die gerichtliche Verhandlung alsbald stattfinden wird.

* Laut Telegramm vom 16. ds. starben in Frankreich an der Cholera in den letzten 24 Stunden in Marseille 6, in Toulon 2, in Perpignan und Umgebung 11 Personen. Außerdem kamen in den Departements Geraud und Aude einige Cholerafälle vor.

* Aus Italien wird gemeldet, daß vorgestern in dem Lazareth zu Ventimiglia ein Cholerafall mit tödlichem Ausgange vorgekommen ist. Ferner sind vorgefallen in der Provinz Turin 6 Erkrankungen und 5 Todesfälle, in der Provinz Porto-Maurizio 2 Erkrankungen und 2 Todesfälle, in der Provinz Parma 3 Erkrankungen und 1 Todesfall, in der Provinz Massa-Carrara 6 Erkrankungen und ein Todesfall und in der Provinz Campobasso 13 Erkrankungen und 4 Todesfälle constatirt worden.

Provinzielle Nachrichten.

* Gelsenkirchen, 16. Aug. Vom hiesigen Standesamte geht der „Gelsenkirchener Ztg.“ folgende Nachricht zu: Im Monat Juli wurden auf hiesigem Standesamte 80 Geburten incl. 4 Totgeburten und 54 Sterbefälle angemeldet. Das Lebensalter der Gestorbenen war bis zu 1 Jahr 27, von 1—5 Jahr 9, von 5—20 Jahr 2, von 20—40 Jahr 7, von 40—60 Jahr 6, über 70 Jahr 3. Die Todesursachen der Gestorbenen waren Masern 1, Scharlach 1, Unterleibs-Typhus 1, Lungenschwindsucht 10, Lungen- und Luftröhren-Entzündung 6, andere acute Erkrankung der Atmungs-Organen 2, Apoplexie 3, Darmcatarrh 8, alle übrigen Krankheiten 21, verunglückt 1.

* Es ist hier augenblicklich viel falsches Geld im Umlauf. Nachdem wir vor kurzem über ein falsches 50-Pfennigstück berichtet konnten, hielten wir am vorigen Freitag ein falsches 2-Markstück mit der Jahreszahl 1876 an, wodurch eine Zahlung geleistet werden sollte. Also Vorsicht!

* Der Oberbürgermeister von Erfurt hat in seiner Eigenschaft als Polizeidirector folgende Bekanntmachung erlassen: „Es wird darüber Klage geführt, daß einige Schankwirthe beim Spülen der Biergläser nicht auf die erforderliche Reinlichkeit halten, vielmehr in ein und demselben Wasser eine sehr große Zahl von Gläsern spülen lassen, sodaß zuletzt eine Verunreinigung der Gläser anstatt der Reinigung erfolgt wird. Ein solches Verfahren ist ekelregend und deshalb dem Wohlfühlen der Beteiligten nicht förderlich. An die Wirthe richte ich daher das Ersuchen, ebenso beim Spülen der Gläser, wie in jeder anderen Hinsicht auf die größte Reinlichkeit zu halten. Dem Publikum aber stelle ich anheim, Vernachlässigungen dieser Pflicht von Seiten der Wirthe der Polizei zur Anzeige zu bringen und aus Wirtschaften, in denen solche Unreinlichkeiten bemerkt werden, lieber ganz fortzubleiben.“ (Nachahmungswert.)

* Die Jugend beflusht sich bereits, ein Zeichen, daß der Herbst naht, mit dem Auflassen der sog. Windbögel. Wir machen darauf aufmerksam, daß dieses Vergnügen in den Straßen und in der Nähe von Telegraphenleitungen polizeilich untersagt ist. Es stehen schwere Strafen auf die Verübung genannter Anlagen. Die Eltern oder Vormünder

werden für die Vergehen ihrer Kinder bezw. Pfleger bestraft, wenn sie nicht dafür Sorge gemacht. Wir wollen hiermit warnen.

* Die königliche Regierung zu Münster hat in einer Verfügung die Amtmänner unserer Provinz aufgefordert, ein wachsameres Auge auf die sogenannten legitimierten Vagabunden zu haben, die da in ganzen Scharen als Korbflechter, Scheerenschleifer, Regenschirmmacher, Bettelnd und stehend, eine wahre Landplage besonders der ländlichen Bevölkerung geworden sind. Wir sind der königlichen Regierung sehr dankbar für diesen Erlass, bemerkt der „Westf. Merkur“, möchten aber daran die Bitte knüpfen, dieser wirklichen Landplage dadurch zu steuern, daß solchen Gewerbetreibenden ein Gewerbeverbot verweigert würde. Die Polizei ist ja sonst wirklich ohnmächtig solchen Scharen gegenüber, die sich selten auf der That ertappen lassen, sonst aber mit Legitimationspapieren hinreichend versehen sind.

* Fulda, 17. Aug. Im hiesigen Kriegerverein wurde gestern ein wichtiger Act, die Einweihung seiner Fahne, vollzogen. Die Fahne ist bei Herrn Heinrich Leber in Essen angefertigt worden. Um 1/25 Uhr gestern nachmittags begab sich eine entsandte Abtheilung von Kameraden des Vereins nach der Bahn, um dort die Fahne in Empfang zu nehmen und um zeitig, 5 Uhr, wieder im Vereinslocale einzutreffen. Der Hauptmann, Herr Guntow, hatte vor demselben antreten lassen und empfing den zurückkehrenden Fahnenzug, worauf im Vereinslocale die wichtige Feier vor sich gehen sollte. Die Kriegervereine aus Hefler, Schalte, Braubauerschaft hatten Deputationen entsandt. Die nunmehr entrollte Fahne wurde von Jedermann bewundert. Diefelbe ist aus guter Seide gefertigt. Die Aversseite präsentiert die deutsche Reichsfarbe (analog der deutschen Vereinsfahne Gelsenkirchen-Unterschalte), wo auf weißer Stelle zu lesen sind die Worte: „Kriegerverein zu Fulda 1884“. Die Reversseite, auf weißer Fläche, zeigt den Reichsadler in Schwarz mit Krone, Scepter und Reichsapfel in Gold, umschrieben mit: „Mit Gott für Kaiser und Reich“. Dieses schöne mit Goldfransen umrahmte Symbol deutschen Lebens befindet sich an einer schwarzen Stange mit fliegendem Adler und Goldquasten. Die Stelle, wo die Einweihung vor sich gehen sollte, war mit frischem Grün hergerichtet, in welchem links und rechts zwei große Transparente, Kaiser und Kronprinz, aufgestellt waren. Herr Guntow nahm das Wort und rebete mit patriotischer Begeisterung zu den eingeladenen Gästen und Kameraden, daß der Kriegerverein heute einen sehr wichtigen Act zu begeben habe, gelte es doch aus innerster Seele heraus als Soldat des Schutzes Heiligkeit in unverbrüchlicher Treue zu Sr. Majestät zu erneuern. Redner entwirft einen kurzen Ueberblick über das kurze Bestehen des Vereins, dabei mit Wohlgefallen der Fortschritte gedenkend, daß der Kriegerverein so schnell zur Anschaffung der Fahne hätte schreiten können. Er gedachte dabei mit Dank Derer, welche ihr Scherflein hierzu beigetragen. Der Verein habe es deshalb mit der Anschaffung der Fahne so eilig gehabt, weil sich derselbe doch bei Anwesenheit unseres Heidentaisers in Münster, bei Gelegenheit der Manöver am Rheine, mit seinem neuen Banner dort vorstellen wolle, um den ergrauten Fürsorger für Volk und Vaterland noch einmal zu sehen in dort zu bilden dem Spalier. „Kameraden hebt Herz und Hand und gelobt nochmals unserm Heidentaisers Liebe und Treue, indem Ihr dieses Zeichen befehlet; nicht genug ist damit, daß Ihr in der Vereinsmühle erschienen seid, wir wollen hier zusammenkommen, die Liebe für Kaiser und Vaterland zu fähren, die Liebe auch in unsere Familien hineinzufragen, dadurch wird der Verein zu dem gemacht, was er sein soll. So wird aus dem Bestehen des Vereins Bestand und Segen erwachsen.“ Dem Vortrager der Fahne, Herrn Heinrich Leber in Essen, sagte Redner in warmen Worten Dank und Anerkennung und fuhr dann fort: „Möge die Fahne Euch recht lange bei patriotischen Festen als Zeichen

der Einigkeit lüftigen festlichen Gelegenheiten von Euch streichen. einen oder anderen abzurufen, dann gebeugt, doch von denn die Fahne zum Ruh zu Ehren zum Schutze

dabei gedenkend der durchgefochten, der Regierungsgeschäfte und Hand und gelobte Treue, indem Kaiser lebe dreimal stimmten begeistert Strophen von Herrn Guntow fuhr dann den ersten Nagel in allergrößten Kaiser der übrigen Vereine. Der Vortrager, letzten Nagel ein, gebe ich denn, führe diese neue Fahne der starker Brust schickten trauen des Vereines wahren möge! Der zweite Nagel, der dritte Nagel, der vierte Nagel, der fünfte Nagel, der sechste Nagel, der siebente Nagel, der achte Nagel, der neunte Nagel, der zehnte Nagel, der elfte Nagel, der zwölfte Nagel, der dreizehnte Nagel, der vierzehnte Nagel, der fünfzehnte Nagel, der sechzehnte Nagel, der siebenzehnte Nagel, der achtzehnte Nagel, der neunzehnte Nagel, der zwanzigste Nagel, der einundzwanzigste Nagel, der zweiundzwanzigste Nagel, der dreiundzwanzigste Nagel, der vierundzwanzigste Nagel, der fünfundzwanzigste Nagel, der sechsundzwanzigste Nagel, der siebenundzwanzigste Nagel, der achtundzwanzigste Nagel, der neunundzwanzigste Nagel, der hundertste Nagel, der einhundertste Nagel, der zweihundertste Nagel, der dreihundertste Nagel, der vierhundertste Nagel, der fünfhundertste Nagel, der sechshundertste Nagel, der siebenhundertste Nagel, der achthundertste Nagel, der neunhundertste Nagel, der tausendste Nagel, der eintausendste Nagel, der zweitausendste Nagel, der dreitausendste Nagel, der viertausendste Nagel, der fünftausendste Nagel, der sechstausendste Nagel, der siebentausendste Nagel, der achtertausendste Nagel, der neunertausendste Nagel, der zehntausendste Nagel, der einundzweitausendste Nagel, der zweiundzweitausendste Nagel, der dreiundzweitausendste Nagel, der vierundzweitausendste Nagel, der fünfundzweitausendste Nagel, der sechsundzweitausendste Nagel, der siebenundzweitausendste Nagel, der achtundzweitausendste Nagel, der neunundzweitausendste Nagel, der hunderttausendste Nagel, der einhunderttausendste Nagel, der zweihunderttausendste Nagel, der dreihunderttausendste Nagel, der vierhunderttausendste Nagel, der fünfhunderttausendste Nagel, der sechshunderttausendste Nagel, der siebenhunderttausendste Nagel, der achthunderttausendste Nagel, der neunhunderttausendste Nagel, der tausendtausendste Nagel, der einmillionste Nagel, der zweimillionste Nagel, der dreimillionste Nagel, der viermillionste Nagel, der fünfmillionste Nagel, der sechsmillionste Nagel, der siebenmillionste Nagel, der achtmillionste Nagel, der neunmillionste Nagel, der zehnmillionste Nagel, der einundzehnmillionste Nagel, der zweiundzehnmillionste Nagel, der dreiundzehnmillionste Nagel, der vierundzehnmillionste Nagel, der fünfundzehnmillionste Nagel, der sechsundzehnmillionste Nagel, der siebenundzehnmillionste Nagel, der achtundzehnmillionste Nagel, der neunundzehnmillionste Nagel, der zwanzigmillionste Nagel, der einundzwanzigmillionste Nagel, der zweiundzwanzigmillionste Nagel, der dreiundzwanzigmillionste Nagel, der vierundzwanzigmillionste Nagel, der fünfundzwanzigmillionste Nagel, der sechsundzwanzigmillionste Nagel, der siebenundzwanzigmillionste Nagel, der achtundzwanzigmillionste Nagel, der neunundzwanzigmillionste Nagel, der dreißigmillionste Nagel, der einunddreißigmillionste Nagel, der zweiunddreißigmillionste Nagel, der dreiunddreißigmillionste Nagel, der vierunddreißigmillionste Nagel, der fünfunddreißigmillionste Nagel, der sechsunddreißigmillionste Nagel, der siebenunddreißigmillionste Nagel, der achtunddreißigmillionste Nagel, der neununddreißigmillionste Nagel, der vierzigmillionste Nagel, der einundvierzigmillionste Nagel, der zweiundvierzigmillionste Nagel, der dreiundvierzigmillionste Nagel, der vierundvierzigmillionste Nagel, der fünfundvierzigmillionste Nagel, der sechsundvierzigmillionste Nagel, der siebenundvierzigmillionste Nagel, der achtundvierzigmillionste Nagel, der neunundvierzigmillionste Nagel, der fünfzigmillionste Nagel, der einundfünfzigmillionste Nagel, der zweiundfünfzigmillionste Nagel, der dreiundfünfzigmillionste Nagel, der vierundfünfzigmillionste Nagel, der fünfundfünfzigmillionste Nagel, der sechsundfünfzigmillionste Nagel, der siebenundfünfzigmillionste Nagel, der achtundfünfzigmillionste Nagel, der neunundfünfzigmillionste Nagel, der sechzigmillionste Nagel, der einundsechzigmillionste Nagel, der zweiundsechzigmillionste Nagel, der dreiundsechzigmillionste Nagel, der vierundsechzigmillionste Nagel, der fünfundsechzigmillionste Nagel, der sechsundsechzigmillionste Nagel, der siebenundsechzigmillionste Nagel, der achtundsechzigmillionste Nagel, der neunundsechzigmillionste Nagel, der siebenzigmillionste Nagel, der einundsiebzigmillionste Nagel, der zweiundsiebzigmillionste Nagel, der dreiundsiebzigmillionste Nagel, der vierundsiebzigmillionste Nagel, der fünfundsiebzigmillionste Nagel, der sechsundsiebzigmillionste Nagel, der siebenundsiebzigmillionste Nagel, der achtundsiebzigmillionste Nagel, der neunundsiebzigmillionste Nagel, der achtzigmillionste Nagel, der einundachtzigmillionste Nagel, der zweiundachtzigmillionste Nagel, der dreiundachtzigmillionste Nagel, der vierundachtzigmillionste Nagel, der fünfundachtzigmillionste Nagel, der sechsundachtzigmillionste Nagel, der siebenundachtzigmillionste Nagel, der achtundachtzigmillionste Nagel, der neunundachtzigmillionste Nagel, der neunzigmillionste Nagel, der einundneunzigmillionste Nagel, der zweiundneunzigmillionste Nagel, der dreiundneunzigmillionste Nagel, der vierundneunzigmillionste Nagel, der fünfundneunzigmillionste Nagel, der sechsundneunzigmillionste Nagel, der siebenundneunzigmillionste Nagel, der achtundneunzigmillionste Nagel, der neunundneunzigmillionste Nagel, der hundertmillionste Nagel, der einhundertmillionste Nagel, der zweihundertmillionste Nagel, der dreihundertmillionste Nagel, der vierhundertmillionste Nagel, der fünfhundertmillionste Nagel, der sechshundertmillionste Nagel, der siebenhundertmillionste Nagel, der achthundertmillionste Nagel, der neunhundertmillionste Nagel, der tausendmillionste Nagel, der einmillionste Nagel, der zweimillionste Nagel, der dreimillionste Nagel, der viermillionste Nagel, der fünfmillionste Nagel, der sechsmillionste Nagel, der siebenmillionste Nagel, der achtmillionste Nagel, der neunmillionste Nagel, der zehnmillionste Nagel, der einundzehnmillionste Nagel, der zweiundzehnmillionste Nagel, der dreiundzehnmillionste Nagel, der vierundzehnmillionste Nagel, der fünfundzehnmillionste Nagel, der sechsundzehnmillionste Nagel, der siebenundzehnmillionste Nagel, der achtundzehnmillionste Nagel, der neunundzehnmillionste Nagel, der zwanzigmillionste Nagel, der einundzwanzigmillionste Nagel, der zweiundzwanzigmillionste Nagel, der dreiundzwanzigmillionste Nagel, der vierundzwanzigmillionste Nagel, der fünfundzwanzigmillionste Nagel, der sechsundzwanzigmillionste Nagel, der siebenundzwanzigmillionste Nagel, der achtundzwanzigmillionste Nagel, der neunundzwanzigmillionste Nagel, der dreißigmillionste Nagel, der einunddreißigmillionste Nagel, der zweiunddreißigmillionste Nagel, der dreiunddreißigmillionste Nagel, der vierunddreißigmillionste Nagel, der fünfunddreißigmillionste Nagel, der sechsunddreißigmillionste Nagel, der siebenunddreißigmillionste Nagel, der achtunddreißigmillionste Nagel, der neununddreißigmillionste Nagel, der vierzigmillionste Nagel, der einundvierzigmillionste Nagel, der zweiundvierzigmillionste Nagel, der dreiundvierzigmillionste Nagel, der vierundvierzigmillionste Nagel, der fünfundvierzigmillionste Nagel, der sechsundvierzigmillionste Nagel, der siebenundvierzigmillionste Nagel, der achtundvierzigmillionste Nagel, der neunundvierzigmillionste Nagel, der fünfzigmillionste Nagel, der einundfünfzigmillionste Nagel, der zweiundfünfzigmillionste Nagel, der dreiundfünfzigmillionste Nagel, der vierundfünfzigmillionste Nagel, der fünfundfünfzigmillionste Nagel, der sechsundfünfzigmillionste Nagel, der siebenundfünfzigmillionste Nagel, der achtundfünfzigmillionste Nagel, der neunundfünfzigmillionste Nagel, der sechzigmillionste Nagel, der einundsechzigmillionste Nagel, der zweiundsechzigmillionste Nagel, der dreiundsechzigmillionste Nagel, der vierundsechzigmillionste Nagel, der fünfundsechzigmillionste Nagel, der sechsundsechzigmillionste Nagel, der siebenundsechzigmillionste Nagel, der achtundsechzigmillionste Nagel, der neunundsechzigmillionste Nagel, der siebenzigmillionste Nagel, der einundsiebzigmillionste Nagel, der zweiundsiebzigmillionste Nagel, der dreiundsiebzigmillionste Nagel, der vierundsiebzigmillionste Nagel, der fünfundsiebzigmillionste Nagel, der sechsundsiebzigmillionste Nagel, der siebenundsiebzigmillionste Nagel, der achtundsiebzigmillionste Nagel, der neunundsiebzigmillionste Nagel, der achtzigmillionste Nagel, der einundachtzigmillionste Nagel, der zweiundachtzigmillionste Nagel, der dreiundachtzigmillionste Nagel, der vierundachtzigmillionste Nagel, der fünfundachtzigmillionste Nagel, der sechsundachtzigmillionste Nagel, der siebenundachtzigmillionste Nagel, der achtundachtzigmillionste Nagel, der neunundachtzigmillionste Nagel, der neunzigmillionste Nagel, der einundneunzigmillionste Nagel, der zweiundneunzigmillionste Nagel, der dreiundneunzigmillionste Nagel, der vierundneunzigmillionste Nagel, der fünfundneunzigmillionste Nagel, der sechsundneunzigmillionste Nagel, der siebenundneunzigmillionste Nagel, der achtundneunzigmillionste Nagel, der neunundneunzigmillionste Nagel, der hundertmillionste Nagel, der einhundertmillionste Nagel, der zweihundertmillionste Nagel, der dreihundertmillionste Nagel, der vierhundertmillionste Nagel, der fünfhundertmillionste Nagel, der sechshundertmillionste Nagel, der siebenhundertmillionste Nagel, der achthundertmillionste Nagel, der neunhundertmillionste Nagel, der tausendmillionste Nagel, der einmillionste Nagel, der zweimillionste Nagel, der dreimillionste Nagel, der viermillionste Nagel, der fünfmillionste Nagel, der sechsmillionste Nagel, der siebenmillionste Nagel, der achtmillionste Nagel, der neunmillionste Nagel, der zehnmillionste Nagel, der einundzehnmillionste Nagel, der zweiundzehnmillionste Nagel, der dreiundzehnmillionste Nagel, der vierundzehnmillionste Nagel, der fünfundzehnmillionste Nagel, der sechsundzehnmillionste Nagel, der siebenundzehnmillionste Nagel, der achtundzehnmillionste Nagel, der neunundzehnmillionste Nagel, der zwanzigmillionste Nagel, der einundzwanzigmillionste Nagel, der zweiundzwanzigmillionste Nagel, der dreiundzwanzigmillionste Nagel, der vierundzwanzigmillionste Nagel, der fünfundzwanzigmillionste Nagel, der sechsundzwanzigmillionste Nagel, der siebenundzwanzigmillionste Nagel, der achtundzwanzigmillionste Nagel, der neunundzwanzigmillionste Nagel, der dreißigmillionste Nagel, der einunddreißigmillionste Nagel, der zweiunddreißigmillionste Nagel, der dreiunddreißigmillionste Nagel, der vierunddreißigmillionste Nagel, der fünfunddreißigmillionste Nagel, der sechsunddreißigmillionste Nagel, der siebenunddreißigmillionste Nagel, der achtunddreißigmillionste Nagel, der neununddreißigmillionste Nagel, der vierzigmillionste Nagel, der einundvierzigmillionste Nagel, der zweiundvierzigmillionste Nagel, der dreiundvierzigmillionste Nagel, der vierundvierzigmillionste Nagel, der fünfundvierzigmillionste Nagel, der sechsundvierzigmillionste Nagel, der siebenundvierzigmillionste Nagel, der achtundvierzigmillionste Nagel, der neunundvierzigmillionste Nagel, der fünfzigmillionste Nagel, der einundfünfzigmillionste Nagel, der zweiundfünfzigmillionste Nagel, der dreiundfünfzigmillionste Nagel, der vierundfünfzigmillionste Nagel, der fünfundfünfzigmillionste Nagel, der sechsundfünfzigmillionste Nagel, der siebenundfünfzigmillionste Nagel, der achtundfünfzigmillionste Nagel, der neunundfünfzigmillionste Nagel, der sechzigmillionste Nagel, der einundsechzigmillionste Nagel, der zweiundsechzigmillionste Nagel, der dreiundsechzigmillionste Nagel, der vierundsechzigmillionste Nagel, der fünfundsechzigmillionste Nagel, der sechsundsechzigmillionste Nagel, der siebenundsechzigmillionste Nagel, der achtundsechzigmillionste Nagel, der neunundsechzigmillionste Nagel, der siebenzigmillionste Nagel, der einundsiebzigmillionste Nagel, der zweiundsiebzigmillionste Nagel, der dreiundsiebzigmillionste Nagel, der vierundsiebzigmillionste Nagel, der fünfundsiebzigmillionste Nagel, der sechsundsiebzigmillionste Nagel, der siebenundsiebzigmillionste Nagel, der achtundsiebzigmillionste Nagel, der neunundsiebzigmillionste Nagel, der achtzigmillionste Nagel, der einundachtzigmillionste Nagel, der zweiundachtzigmillionste Nagel, der dreiundachtzigmillionste Nagel, der vierundachtzigmillionste Nagel, der fünfundachtzigmillionste Nagel, der sechsundachtzigmillionste Nagel, der siebenundachtzigmillionste Nagel, der achtundachtzigmillionste Nagel, der neunundachtzigmillionste Nagel, der neunzigmillionste Nagel, der einundneunzigmillionste Nagel, der zweiundneunzigmillionste Nagel, der dreiundneunzigmillionste Nagel, der vierundneunzigmillionste Nagel, der fünfundneunzigmillionste Nagel, der sechsundneunzigmillionste Nagel, der siebenundneunzigmillionste Nagel, der achtundneunzigmillionste Nagel, der neunundneunzigmillionste Nagel, der hundertmillionste Nagel, der einhundertmillionste Nagel, der zweihundertmillionste Nagel, der dreihundertmillionste Nagel, der vierhundertmillionste Nagel, der fünfhundertmillionste Nagel, der sechshundertmillionste Nagel, der siebenhundertmillionste Nagel, der achthundertmillionste Nagel, der neunhundertmillionste Nagel, der tausendmillionste Nagel, der einmillionste Nagel, der zweimillionste Nagel, der dreimillionste Nagel, der viermillionste Nagel, der fünfmillionste Nagel, der sechsmillionste Nagel, der siebenmillionste Nagel, der achtmillionste Nagel, der neunmillionste Nagel, der zehnmillionste Nagel, der einundzehnmillionste Nagel, der zweiundzehnmillionste Nagel, der dreiundzehnmillionste Nagel, der vierundzehnmillionste Nagel, der fünfundzehnmillionste Nagel, der sechsundzehnmillionste Nagel, der siebenundzehnmillionste Nagel, der achtundzehnmillionste Nagel, der neunundzehnmillionste Nagel, der zwanzigmillionste Nagel, der einundzwanzigmillionste Nagel, der zweiundzwanzigmillionste Nagel, der dreiundzwanzigmillionste Nagel, der vierundzwanzigmillionste Nagel, der fünfundzwanzigmillionste Nagel, der sechsundzwanzigmillionste Nagel, der siebenundzwanzigmillionste Nagel, der achtundzwanzigmillionste Nagel, der neunundzwanzigmillionste Nagel, der dreißigmillionste Nagel, der einunddreißigmillionste Nagel, der zweiunddreißigmillionste Nagel, der dreiunddreißigmillionste Nagel, der vierunddreißigmillionste Nagel, der fünfunddreißigmillionste Nagel, der sechsunddreißigmillionste Nagel, der siebenunddreißigmillionste Nagel, der achtunddreißigmillionste Nagel, der neununddreißigmillionste Nagel, der vierzigmillionste Nagel, der einundvierzigmillionste Nagel, der zweiundvierzigmillionste Nagel, der dreiundvierzigmillionste Nagel, der vierundvierzigmillionste Nagel, der fünfundvierzigmillionste Nagel, der sechsundvierzigmillionste Nagel, der siebenundvierzigmillionste Nagel, der achtundvierzigmillionste Nagel, der neunundvierzigmillionste Nagel, der fünfzigmillionste Nagel, der einundfünfzigmillionste Nagel, der zweiundfünfzigmillionste Nagel, der dreiundfünfzigmillionste Nagel, der vierundfünfzigmillionste Nagel, der fünfundfünfzigmillionste Nagel, der sechsundfünfzigmillionste Nagel, der siebenundfünfzigmillionste Nagel, der achtundfünfzigmillionste Nagel, der neunundfünfzigmillionste Nagel, der sechzigmillionste Nagel, der einundsechzigmillionste Nagel, der zweiundsechzigmillionste Nagel, der dreiundsechzigmillionste Nagel, der vierundsechzigmillionste Nagel, der fünfundsechzigmillionste Nagel, der sechsundsechzigmillionste Nagel, der siebenundsechzigmillionste Nagel, der achtundsechzigmillionste Nagel, der neunundsechzigmillionste Nagel, der siebenzigmillionste Nagel, der einundsiebzigmillionste Nagel, der zweiundsiebzigmillionste Nagel, der dreiundsiebzigmillionste Nagel, der vierundsiebzigmillionste Nagel, der fünfundsiebzigmillionste Nagel, der sechsundsiebzigmillionste Nagel, der siebenundsiebzigmillionste Nagel, der achtundsiebzigmillionste Nagel, der neunundsiebzigmillionste Nagel, der achtzigmillionste Nagel, der einundachtzigmillionste Nagel, der zweiundachtzigmillionste Nagel, der dreiundachtzigmillionste Nagel, der vierundachtzigmillionste Nagel, der fünfundachtzigmillionste Nagel, der sechsundachtzigmillionste Nagel, der siebenundachtzigmillionste Nagel, der achtundachtzigmillionste Nagel, der neunundachtzigmillionste Nagel, der neunzigmillionste Nagel, der einundneunzigmillionste Nagel, der zweiundneunzigmillionste Nagel, der dreiundneunzigmillionste Nagel, der vierundneunzigmillionste Nagel, der fünfundneunzigmillionste Nagel, der sechsundneunzigmillionste Nagel, der siebenundneunzigmillionste Nagel, der achtundneunzigmillionste Nagel, der neunundneunzigmillionste Nagel, der hundertmillionste Nagel, der einhundertmillionste Nagel, der zweihundertmillionste Nagel, der dreihundertmillionste Nagel, der vierhundertmillionste Nagel, der fünfhundertmillionste Nagel, der sechshundertmillionste Nagel, der siebenhundertmillionste Nagel, der achthundertmillionste Nagel, der neunhundertmillionste Nagel, der tausendmillionste Nagel, der einmillionste Nagel, der zweimillionste Nagel, der dreimillionste Nagel, der viermillionste Nagel, der fünfmillionste Nagel, der sechsmillionste Nagel, der siebenmillionste Nagel, der achtmillionste Nagel, der neunmillionste Nagel, der zehnmillionste Nagel, der einundzehnmillionste Nagel, der zweiundzehnmillionste Nagel, der dreiundzehnmillionste Nagel, der vierundzehnmillionste Nagel, der fünfundzehnmillionste Nagel, der sechsundzehnmillionste Nagel, der siebenundzehnmillionste Nagel, der achtundzehnmillionste Nagel, der neunundzehnmillionste Nagel, der zwanzigmillionste Nagel, der einundzwanzigmillionste Nagel, der zweiundzwanzigmillionste Nagel, der dreiundzwanzigmillionste Nagel, der vierundzwanzigmillionste Nagel, der fünfundzwanzigmillionste Nagel, der sechsundzwanzigmillionste Nagel, der siebenundzwanzigmillionste Nagel, der achtundzwanzigmillionste Nagel, der neunundzwanzigmillionste Nagel, der dreißigmillionste Nagel, der einunddreißigmillionste Nagel, der zweiunddreißigmillionste Nagel, der dreiunddreißigmillionste Nagel, der vierunddreißigmillionste Nagel, der fünfunddreißigmillionste Nagel, der sechsunddreißigmillionste Nagel, der siebenunddreißigmillionste Nagel, der achtunddreißigmillionste Nagel, der neununddreißigmillionste Nagel, der vierzigmillionste Nagel, der einundvierzigmillionste Nagel, der zweiundvierzigmillionste Nagel, der dreiundvierzigmillionste Nagel, der vierundvierzigmillionste Nagel, der fünfundvierzigmillionste Nagel, der sechsundvierzigmillionste Nagel, der siebenundvierzigmillionste Nagel, der achtundvierzigmillionste Nagel, der neunundvierzigmillionste Nagel, der fünfzigmillionste Nagel, der einundfünfzigmillionste Nagel, der zweiundfünfzigmillionste Nagel, der dreiundfünfzigmillionste Nagel, der vierundfünfzigmillionste Nagel, der fünfundfünfzigmillionste Nagel, der sechsundfünfzigmillionste Nagel, der siebenundfünfzigmillionste Nagel, der achtundfünfzigmillionste Nagel, der neunundfünfzigmillionste Nagel, der sechzigmillionste Nagel, der einundsechzigmillionste Nagel, der zweiundsechzigmillionste Nagel, der dreiundsechzigmillionste Nagel, der vierundsechzigmillionste Nagel, der fünfundsechzigmillionste Nagel, der sechsundsechzigmillionste Nagel, der siebenundsechzigmillionste Nagel, der achtundsechzigmillionste Nagel, der neunundsechzigmillionste Nagel, der siebenzigmillionste Nagel, der einundsiebzigmillionste Nagel, der zweiundsiebzigmillionste Nagel, der dreiundsiebzigmillionste Nagel, der vierundsiebzigmillionste Nagel, der fünfundsiebzigmillionste Nagel, der sechsundsiebzigmillionste Nagel, der siebenundsiebzigmillionste Nagel, der achtundsiebzigmillionste Nagel, der neunundsiebzigmillionste Nagel, der achtzigmillionste Nagel, der einundachtzigmillionste Nagel, der zweiundachtzigmillionste Nagel, der dreiundachtzigmillionste Nagel, der vierundachtzigmillionste Nagel, der fünfundachtzigmillionste Nagel, der sechsundachtzigmillionste Nagel, der siebenundachtzigmillionste Nagel, der achtundachtzigmillionste Nagel, der neunundachtzigmillionste Nagel, der neunzigmillionste Nagel, der einundneunzigmillionste Nagel, der zweiundneunzigmillionste Nagel, der dreiundneunzigmillionste Nagel, der vierundneunzigmillionste Nagel, der fünfundneunzigmillionste Nagel, der sechsundneunzigmillionste Nagel, der siebenundneunzigmillionste Nagel, der achtundneunzigmillionste Nagel, der neunundneunzigmillionste Nagel, der hundertmillionste Nagel, der einhundertmillionste Nagel, der zweihundertmillionste Nagel, der dreihundertmillionste Nagel, der vierhundertmillionste Nagel, der fünfhundertmillionste Nagel, der sechshundertmillionste Nagel, der siebenhundertmillionste Nagel, der achthundertmillionste Nagel, der neunhundertmillionste Nagel, der tausendmillionste Nagel, der einmillionste Nagel, der zweimillionste Nagel, der dreimillionste Nagel, der viermillionste Nagel, der fünfmillionste Nagel, der sechsmillionste Nagel, der siebenmillionste Nagel, der achtmillionste Nagel, der neunmillionste Nagel, der zehnmillionste Nagel, der einundzehnmillionste Nagel, der zweiundzehnmillionste Nagel, der dreiundzehnmillionste Nagel, der vierundzehnmillionste Nagel, der fünfundzehnmillionste Nagel, der sechsundzehnmillionste Nagel, der siebenundzehnmillionste Nagel, der achtundzehnmillionste Nagel, der neunundzehnmillionste Nagel, der zwanzigmillionste Nagel, der einundzwanzigmillionste Nagel, der zweiundzwanzigmillionste Nagel, der dreiundzwanzigmillionste Nagel, der vierundzwanzigmillionste Nagel, der fünfundzwanzigmillionste Nagel, der sechsundzwanzigmillionste Nagel, der siebenundzwanzigmillionste Nagel, der achtundzwanzigmillionste Nagel, der neunundzwanzigmillionste Nagel, der dreißigmillionste Nagel, der einunddreißigmillionste Nagel, der zweiunddreißigmillionste Nagel, der dreiunddreißigmillionste Nagel, der vierunddreißigmillionste Nagel, der fünfunddreißigmillionste Nagel, der sechsunddreißigmillionste Nagel, der siebenunddreißigmillionste Nagel, der achtunddreißigmillionste Nagel, der neununddreißigmillionste Nagel, der vierzigmillionste Nagel, der einundvierzigmillionste Nagel, der zweiundvierzigmillionste Nagel, der dreiundvierzigmillionste Nagel, der vierundvierzigmillionste Nagel, der fünfundvierzigmillionste Nagel, der sechsundvierzigmillionste Nagel, der siebenundvierzigmillionste Nagel, der achtundvierzigmillionste Nagel, der neunundvierzigmillionste Nagel, der fünfzigmillionste Nagel, der einundfünfzigmillionste Nagel, der zweiundfünfzigmillionste Nagel, der dreiundfünfzigmillionste Nagel, der vierundfünfzigmillionste Nagel, der fünfundfünfzigmillionste Nagel, der sechsundfünfzigmillionste Nagel, der siebenundfünfzigmillionste Nagel, der achtundfünfzigmillionste Nagel, der neunundfünfzigmillionste Nagel, der sechzigmillionste Nagel, der einundsechzigmillionste Nagel, der zweiundsechzigmillionste Nagel, der dreiundsechzigmillionste Nagel, der vierundsechzigmillionste Nagel, der fünfundsechzigmillionste Nagel, der sechsundsechzigmillionste Nagel, der siebenundsechzigmillionste Nagel, der achtundsechzigmillionste Nagel, der neunundsechzigmillionste Nagel, der siebenzigmillionste Nagel, der einundsiebzigmillionste Nagel, der zweiundsiebzigmillionste Nagel, der dreiundsiebzigmillionste Nagel, der vierundsiebzigmillionste Nagel, der fünfundsiebzigmillionste Nagel, der sechsundsiebzigmillionste Nagel, der siebenundsiebzigmillionste Nagel, der achtundsiebzigmillionste Nagel, der neunundsiebzigmillionste Nagel, der achtzigmillionste Nagel, der einundachtzigmillionste Nagel, der zweiundachtzigmillionste Nagel, der dreiundachtzigmillionste Nagel, der vierundachtzigmillionste Nagel, der fünfundachtzigmillionste Nagel, der sechsundachtzigmillionste Nagel, der siebenundachtzigmillionste Nagel, der achtundachtzigmillionste Nagel, der neunundachtzigmillionste Nagel, der neunzigmillionste Nagel, der einundneunzigmillionste Nagel, der zweiundneunzigmillionste Nagel, der dreiundneunzigmillionste Nagel, der vierundneunzigmillionste Nagel, der fünfundneunzigmillionste Nagel, der sechsundneunzigmillionste Nagel, der siebenundneunzigmillionste Nagel, der achtundneunzigmillionste Nagel, der neunundneunzigmillionste Nagel, der hundertmillionste Nagel, der einhundertmillionste Nagel, der zweihundertmillionste Nagel, der dreihundertmillionste Nagel, der vierhundertmillionste Nagel, der fünfhundertmillionste Nagel, der sechshundertmillionste Nagel, der siebenhundertmillionste Nagel, der achthundertmillionste Nagel, der neunhundertmillionste Nagel, der tausendmillionste Nagel, der einmillionste Nagel, der zweimillionste Nagel, der dreimillionste Nagel, der viermillionste Nagel, der fünfmillionste Nagel, der sechsmillionste Nagel, der siebenmillionste Nagel, der achtmillionste Nagel, der neunmillionste Nagel, der zehnmillionste Nagel, der einundzehnmillionste Nagel, der zweiundzehnmillionste Nagel, der dreiundzehnmillionste Nagel, der vierundzehnmillionste Nagel, der fünfundzehnmillionste Nagel, der sechsundzehnmillionste Nagel, der siebenundzehnmillionste Nagel, der achtundzehnmillionste Nagel, der neunundzehnmillionste Nagel, der zwanzigmillionste Nagel, der einundzwanzigmillionste Nagel, der zweiundzwanzigmillionste Nagel, der dreiundzwanzigmillionste Nagel, der vierundzwanzigmillionste Nagel, der fünfundzwanzigmillionste Nagel, der sechsundzwanzigmillionste Nagel, der siebenundzwanzigmillionste Nagel, der achtundzwanzigmillionste Nagel, der neunundzwanzigmillionste Nagel, der dreißigmillionste Nagel, der einunddreißigmillionste Nagel, der zweiunddreißigmillionste Nagel, der dreiunddreißigmillionste Nagel, der vierunddreißigmillionste Nagel, der fünfunddreißigmillionste Nagel, der sechsunddreißigmillionste Nagel, der siebenunddreißigmillionste Nagel, der achtunddreißigmillionste Nagel, der neununddreißigmillionste Nagel, der vierzigmillionste Nagel, der einundvierzigmillionste Nagel, der zweiundvierzigmillionste Nagel, der dreiundvierzigmillionste Nagel, der vierundvierzigmillionste Nagel, der fünfundvierzigmillionste Nagel, der sechsundvierzigmillionste Nagel, der siebenundvierzigmillionste Nagel, der achtundvierzigmillionste Nagel, der neunundvierzigmillionste Nagel, der fünfzigmillionste Nagel, der einundfünfzigmillionste Nagel, der zweiundfünfzigmillionste Nagel, der dreiundfünfzigmillionste Nagel, der vierundfünfzigmillionste Nagel, der fünfundfünfzigmillionste Nagel, der sechsundfünfzigmillionste Nagel, der siebenundfünfzigmillionste Nagel, der achtundfünfzigmillionste Nagel, der neunundfünfzigmillionste Nagel, der sechzigmillionste Nagel, der einundsechzigmillionste Nagel, der zweiundsechzigmillionste Nagel, der dreiundsechzigmillionste Nagel, der vierundsechzigmillionste Nagel, der fünfundsechzigmillionste

der Einigkeit lustig voranziehen, möge dieselbe bei festlichen Gelegenheiten die Sorgen des Lebens von Euch streichen. Wenn es Gott gefällt, den einen oder anderen Kameraden zur großen Arme abzurufen, dann folgt ihr, wenn auch tief gebeugt, doch von Herzen gern. So weiche ich denn die Fahne zum Ruhme Gottes! zu Ehren des Kaisers! zum Schutze des Vaterlandes!

dabei gedendend der Strapazen, welche unser Kaiser durchgeföhrt, der jetzt noch in aller Frische die Regierungsgeschäfte leitet. Ihm erheben wir Herz und Hand und geloben ihm aufs neue unwandelbare Treue, indem wir rufen, unser allergnädigster Kaiser lebe dreimal hoch. Die Versammelten stimmten begeistert ein und fangen die beiden ersten Strophen von Heil Dir im Siegerkranz. Herr Guntow fuhr dann fort: „So schlage ich denn den ersten Nagel in diese Fahne im Namen unsers allergnädigsten Kaisers und erlaube die Vorstände der übrigen Vereine das Gleiche zu thun. Der Verfasser, Herr Leber schlug den letzten Nagel ein, dem Bulmker Kriegerverein Segen und Gedeihen wünschend. So übergebe ich denn, führte Herr Guntow weiter aus, diese neue Fahne dem Fahnenträger, der sie mit starker Brust schütten möge und der das feste Vertrauen des Vereines besitzt, daß er sie wohl bewahren möge! Damit war die offizielle Feier vorbei. Der zweite Teil galt der Gemütslichkeit. Manches Wort wurde noch geredet zur Ermahnung und auf das glückliche Zustandekommen des Vereines in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens. Herr Hermann Bertel trug ein längeres Gedicht vor, welches wir wegen Mangel an Raum für morgen reservieren. Von allen Worten, welche noch fielen, verdienen hauptsächlich diejenigen des Vorstehenden, Herrn Guntow, Erwähnung, der in feinem Vortrage die Liebe zu Kaiser und Reich zu wecken verstand. Er unterließ es auch nicht, seine ganze Schärfe gegen die Hallunken zu richten, welche es auf das gefällige Haupt unseres teuren Kaisers bei Gelegenheit der Enthüllung des Kriegerdenkmals auf dem Niederwalde abgesehen gehabt hätten. Die Kriegervereine sollten dafür da sein, den Patriotismus hinauszutragen. Jedes einzelne Mitglied sei berufen infolge des Fahnenwurms mitzuwirken an der Sicherheit, damit jede unpatriotische Gesinnung gebämpft würde. Ein leuchtendes Beispiel des Patriotismus zu sein, habe jeder Kamerad die Pflicht. Die aus aller Herzen gesprochenen Worte fanden Widerhall in begeistertem Bravo-rufen. — So möge denn der Bulmker Kriegerverein, welcher nunmehr 88 Mann stark ist, wachsen, blühen und gedeihen!

— Nachendorf, 15. Aug. Gestern fand an

der Einigkeit lustig voranziehen, möge dieselbe bei festlichen Gelegenheiten die Sorgen des Lebens von Euch streichen. Wenn es Gott gefällt, den einen oder anderen Kameraden zur großen Arme abzurufen, dann folgt ihr, wenn auch tief gebeugt, doch von Herzen gern. So weiche ich denn die Fahne zum Ruhme Gottes! zu Ehren des Kaisers! zum Schutze des Vaterlandes!

dabei gedendend der Strapazen, welche unser Kaiser durchgeföhrt, der jetzt noch in aller Frische die Regierungsgeschäfte leitet. Ihm erheben wir Herz und Hand und geloben ihm aufs neue unwandelbare Treue, indem wir rufen, unser allergnädigster Kaiser lebe dreimal hoch. Die Versammelten stimmten begeistert ein und fangen die beiden ersten Strophen von Heil Dir im Siegerkranz. Herr Guntow fuhr dann fort: „So schlage ich denn den ersten Nagel in diese Fahne im Namen unsers allergnädigsten Kaisers und erlaube die Vorstände der übrigen Vereine das Gleiche zu thun. Der Verfasser, Herr Leber schlug den letzten Nagel ein, dem Bulmker Kriegerverein Segen und Gedeihen wünschend. So übergebe ich denn, führte Herr Guntow weiter aus, diese neue Fahne dem Fahnenträger, der sie mit starker Brust schütten möge und der das feste Vertrauen des Vereines besitzt, daß er sie wohl bewahren möge! Damit war die offizielle Feier vorbei. Der zweite Teil galt der Gemütslichkeit. Manches Wort wurde noch geredet zur Ermahnung und auf das glückliche Zustandekommen des Vereines in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens. Herr Hermann Bertel trug ein längeres Gedicht vor, welches wir wegen Mangel an Raum für morgen reservieren. Von allen Worten, welche noch fielen, verdienen hauptsächlich diejenigen des Vorstehenden, Herrn Guntow, Erwähnung, der in feinem Vortrage die Liebe zu Kaiser und Reich zu wecken verstand. Er unterließ es auch nicht, seine ganze Schärfe gegen die Hallunken zu richten, welche es auf das gefällige Haupt unseres teuren Kaisers bei Gelegenheit der Enthüllung des Kriegerdenkmals auf dem Niederwalde abgesehen gehabt hätten. Die Kriegervereine sollten dafür da sein, den Patriotismus hinauszutragen. Jedes einzelne Mitglied sei berufen infolge des Fahnenwurms mitzuwirken an der Sicherheit, damit jede unpatriotische Gesinnung gebämpft würde. Ein leuchtendes Beispiel des Patriotismus zu sein, habe jeder Kamerad die Pflicht. Die aus aller Herzen gesprochenen Worte fanden Widerhall in begeistertem Bravo-rufen. — So möge denn der Bulmker Kriegerverein, welcher nunmehr 88 Mann stark ist, wachsen, blühen und gedeihen!

— Nachendorf, 15. Aug. Gestern fand an

der Einigkeit lustig voranziehen, möge dieselbe bei festlichen Gelegenheiten die Sorgen des Lebens von Euch streichen. Wenn es Gott gefällt, den einen oder anderen Kameraden zur großen Arme abzurufen, dann folgt ihr, wenn auch tief gebeugt, doch von Herzen gern. So weiche ich denn die Fahne zum Ruhme Gottes! zu Ehren des Kaisers! zum Schutze des Vaterlandes!

dabei gedendend der Strapazen, welche unser Kaiser durchgeföhrt, der jetzt noch in aller Frische die Regierungsgeschäfte leitet. Ihm erheben wir Herz und Hand und geloben ihm aufs neue unwandelbare Treue, indem wir rufen, unser allergnädigster Kaiser lebe dreimal hoch. Die Versammelten stimmten begeistert ein und fangen die beiden ersten Strophen von Heil Dir im Siegerkranz. Herr Guntow fuhr dann fort: „So schlage ich denn den ersten Nagel in diese Fahne im Namen unsers allergnädigsten Kaisers und erlaube die Vorstände der übrigen Vereine das Gleiche zu thun. Der Verfasser, Herr Leber schlug den letzten Nagel ein, dem Bulmker Kriegerverein Segen und Gedeihen wünschend. So übergebe ich denn, führte Herr Guntow weiter aus, diese neue Fahne dem Fahnenträger, der sie mit starker Brust schütten möge und der das feste Vertrauen des Vereines besitzt, daß er sie wohl bewahren möge! Damit war die offizielle Feier vorbei. Der zweite Teil galt der Gemütslichkeit. Manches Wort wurde noch geredet zur Ermahnung und auf das glückliche Zustandekommen des Vereines in der verhältnismäßig kurzen Zeit seines Bestehens. Herr Hermann Bertel trug ein längeres Gedicht vor, welches wir wegen Mangel an Raum für morgen reservieren. Von allen Worten, welche noch fielen, verdienen hauptsächlich diejenigen des Vorstehenden, Herrn Guntow, Erwähnung, der in feinem Vortrage die Liebe zu Kaiser und Reich zu wecken verstand. Er unterließ es auch nicht, seine ganze Schärfe gegen die Hallunken zu richten, welche es auf das gefällige Haupt unseres teuren Kaisers bei Gelegenheit der Enthüllung des Kriegerdenkmals auf dem Niederwalde abgesehen gehabt hätten. Die Kriegervereine sollten dafür da sein, den Patriotismus hinauszutragen. Jedes einzelne Mitglied sei berufen infolge des Fahnenwurms mitzuwirken an der Sicherheit, damit jede unpatriotische Gesinnung gebämpft würde. Ein leuchtendes Beispiel des Patriotismus zu sein, habe jeder Kamerad die Pflicht. Die aus aller Herzen gesprochenen Worte fanden Widerhall in begeistertem Bravo-rufen. — So möge denn der Bulmker Kriegerverein, welcher nunmehr 88 Mann stark ist, wachsen, blühen und gedeihen!

— Nachendorf, 15. Aug. Gestern fand an

Bank-Actien.	
Bank für Rheinland und Westfalen	112,00
Bergisch-Märkische Bank	88,00
Industrie-Bank	84,00
Berliner Handels-Gesellschaft	122,00
Berliner Bankverein	66,60
Deutsche Bank	141,50
Österreichische Bank	107,25
Österreichische Bank	96,00
Österreichische Bank	153,30
Österreichische Bank	90,75
Österreichische Bank	103,80
Österreichische Bank	203,25
Österreichische Bank	99,50
Österreichische Bank	100,60
Österreichische Bank	97,00
Österreichische Bank	159,00
Österreichische Bank	103,80
Österreichische Bank	145,75
Österreichische Bank	90,25

Industrie-Papiere.	
Bochumer Gußstahl-Fabrik	35,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	141,60
Bochumer Gußstahl-Fabrik	77,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	123,40
Bochumer Gußstahl-Fabrik	116,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	69,90
Bochumer Gußstahl-Fabrik	119,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	22,75
Bochumer Gußstahl-Fabrik	45,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	13,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	0
Bochumer Gußstahl-Fabrik	23,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	74,90
Bochumer Gußstahl-Fabrik	108,20
Bochumer Gußstahl-Fabrik	119,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	65,75
Bochumer Gußstahl-Fabrik	70,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	31,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	94,25
Bochumer Gußstahl-Fabrik	97,50
Bochumer Gußstahl-Fabrik	31,25
Bochumer Gußstahl-Fabrik	60,25
Bochumer Gußstahl-Fabrik	44,60
Bochumer Gußstahl-Fabrik	61,60
Bochumer Gußstahl-Fabrik	230,75
Bochumer Gußstahl-Fabrik	170,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	41,25
Bochumer Gußstahl-Fabrik	87,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	34,60
Bochumer Gußstahl-Fabrik	60,10
Bochumer Gußstahl-Fabrik	92,00
Bochumer Gußstahl-Fabrik	12,25
Bochumer Gußstahl-Fabrik	17,50

Umschneidungs-Sätze.	
1 Dollar = 4,25 M.	100 Francs = 80 M.
1 Gulden Ost. Bähr. = 2 M.	7 Gulden Südb. Bähr. = 2 M.
1 Mark = 100 Gulden Holländ. Bähr. = 170 M.	1 Mark = 1,50 M.
100 Rubel = 320 M.	100 Rubel = 320 M.

Meteorologische Notizen.	
16. August	Bar. 759 mm. Therm. + 19° R. SO
18. August	Bar. 755 mm. Therm. + 18° R. SO

* Bergschule in Bochum.

Der „Mh. Westf. Ztg.“ schreibt man: An der Bochumer Bergschule fand am 14. August die Abgangsprüfung der Schüler der II. Klasse statt. Bekanntlich dauert der Curfus dieser Klasse 2 Jahre, und berechtigt das Abgangszeugnis zur Uebernahme eines Amtes als Steiger. Die große Zahl der Schüler hatte die Errichtung von zwei parallelen Eiden notwendig gemacht, von denen der eine 55 und der andere 54 Schüler zählte. Das Oberbergamt war bei der Prüfung durch Herrn Berghauptmann Bringen von Schönaich-Carolath vertreten; von den Mitgliedern des Curatoriums waren anwesend die Herren Berggrat von Belsen, Bergassessor Krabber, Berggrat Feinmann und Director Menzel; außerdem beteiligten sich noch mehrere Herren aus bergmännischen Kreisen. Die Schüler des Morgencurfus wurden zunächst von Herrn Bergschullehrer und Ingenieur Verbert in der Mathematik geprüft, und erstreckte sich hier die Prüfung über Planimetrie, Trigonometrie und Algebra. Sodann examinierte der Director der Anstalt, Herr Berggrat Dr. Schulz, in der Bergbaukunde; es wurden namentlich die verschiedenen Abbaumethoden behandelt. Die Kenntnisse der Schüler in der Markscheidkunde wurden durch Herrn Bergschullehrer und Markscheider Gy vorgeführt. Nach einer viertelstündigen Pause kamen die Schüler des Abendcurfus an die Reihe. Diefelben hatten zunächst ein Examen in der Mechanik und Maschinenlehre abzulegen. Als Examinator in diesen Fächern fungierte Herr Bergschullehrer Herbst. In der Bergbaukunde wurde dieser Cufus durch Herrn Bergassessor Sommer geprüft, der mit den Examinanden hauptsächlich die Wasserhaltung durchnahm. In sämtlichen Fächern zeigten die Schüler ganz gebiegene Kenntnisse, was nach Beendigung der Prüfung von dem Herrn Berghauptmann auch lobend anerkannt wurde. In seiner Ansprache an die Abiturienten legte er ihnen namentlich die mannigfachen und schweren Pflichten, die ihr künftiger Beruf an sie stelle, warm ans Herz. In dem Zeichenfaule der Bergschule waren die Zeichnungen, welche die Schüler im Laufe des zweijährigen Unterrichtscurfus angefertigt hatten, ausgestellt. Der Lehrer dieses Faches ist Herr Bergschullehrer und Ingenieur Gellhorn, unter dessen Leitung die Constructionszeichnungen angefertigt worden sind. Diefelben umfassen ausschließlich Aufnahmen nach Modellen von Maschinen, Armaturen, Grubenriffe, Profile, Schriftvorlagen, Planzeichnungen u. c., und fanden, wie immer, großen und ungetheilten Beifall. In besonders hohem Maße wandte sich die Aufmerksamkeit der Besichtigenden einer Mappe zu, die etwa 60 Blätter Zeichnungen enthielt. Es waren dies die im

Bekanntmachung.

Die Verteilungslisten der Jagdpachtgelder der Gemeinden Herne, Baukau und Hiltrop sind fertig gestellt und können die den einzelnen Grundbesitzern hiernach zusteigenden Beträge bei der betreffenden Gemeindekasse bis zum 20. December l. J. abgehoben werden.

Herne, den 12. August 1884.

Der Amtmann
J. B.

Der Beigeordnete: Cremer.

Ein evangelisches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Näheres unter Nr. 1506 in der Exped. d. Bl.

Wohnungs-Veränderung.

Meinen geehrten Kunden zur gefälligen Nachricht, daß ich meine Wohnung von Gelsenkirchen nach Braubauerschaft in das Haus des Herrn Buchmüller (früher Stümeier) Nr. 231, verlegt habe.

Gleichzeitig empfehle ich den geehrten Bewohnern von Schalle und Braubauerschaft zur Anfertigung moderner Herrenkleidungsstücke W. Köster, Herrenkleidmacher.

Tapeten

In schöner Auswahl von 12 Pf. an Spiegel- u. Fenster-Glas sowie alle Sorten Farben, fertige Deckfarbe empfiehlt zu sehr billigen Preisen

G. Sandwerk, Gelsenkirchen, Kreuzstraße, nahe am alten Markt.

Trefte

Mittwoch, den 20. Aug. c., mit einer großen Partie schöner Oldenburger Faselchweine ein.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Johann Hellmann, Gelsenkirchen, Bochumerstr. 50.

Bildung einer Ortskrankenkasse für das Amt Wanne.

Auf Grund des § 43 des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter, hat die Amtsversammlung des Amtes Wanne am 23. Juni d. J. unter Zustimmung der sämtlichen beteiligten Gemeinde-Verfassungen die Bildung einer gemeinsamen Ortskrankenkasse beschlossen.

Da Einwendungen gegen diesen Beschluß nicht angebracht worden sind, so ist behufs Erklärung über das für die Kasse entworfene Statut von den bei derselben beteiligten versicherungspflichtigen Personen und deren Arbeitgeber eine entsprechende Zahl von Vertretern zu wählen. Die Verhandlungen über das Statut werden sodann mit diesen Vertretern unter Ausschluss der übrigen Beteiligten geführt. Ist die angeordnete Wahl von Vertretern nicht erfolgt, oder ist von den Beteiligten oder von den gewählten Vertretern eine sachgemäße Aeußerung nicht zu erlangen, so wird das weitere ohne Mitwirkung der Interessenten veranlaßt.

Zur Wahl der Vertreter habe ich Termin auf

Donnerstag, den 21. ds. Mts., nachmittags 4 Uhr,

in dem Locale des Herrn Engelbert Grittsamp zu Wanne anberaumt, wozu sämtliche versicherungspflichtige Personen und deren Arbeitgeber hierdurch eingeladen werden. Die Zahl der zu wählenden Vertreter wird im Termine bestimmt.

Wanne, den 15. August 1884.

Der Amtmann: von Borries.

Recht bleibt doch Recht!

Interess. Proceß aus drei Instanzen gegen J. Dienst, Redact. d. „Mh. Westf. Ztg.“ in Gelsenkirchen, wegen Vergehens gegen § 166 St. G. B. (heir. Maria-Verkündigung, herrührend aus der 5. Vegetationsperiode des Reichstages in der Industrie- und Arbeiterfrage 1882).

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

48 Seiten gr. Octav. — Preis 40 Pf.

Selbstverleger: J. Dienst in Gelsenkirchen.

Auch die Boten der „Mh. Westf. Ztg.“ nehmen Bestellungen entgegen.

Nähmaschinen

der bewährtesten Systeme zu Fabrikpreisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen, sowie Nadeln, Teile u. c. in vorzüglicher Qualität

empfehlen

G. Hahn, Mechaniker, Gelsenkirchen, Bahnhofstr. 80, alter Posthof.

Reparaturen prompt und billigen.

Hôtel Bremen.

Reingehaltene Rhein- und Moselweine

per Flasche von 65 Pf. an.

Garantirt reinen französischen Rotwein

(Bordeaux) per Flasche 1 Mark.

Fritz Le Claire.

SCHORNSTEINE:

Neubau, Höherführung, Bienen, Geraderichten, Ausfugen, Anbringen der Blitzableiter während des Betriebes durch Steigeapparat. Alleingiger Inh. d. D. R. P. 4524 u. 8299.

W. ECKARDT, Ingenieur, Dortmund.

Herberge zur Heimat

best Restaurant und Hospiz

Gelsenkirchen, Kirchstr. 21

wird bestens empfohlen.

STOLLWERCK'SCHE

LIEFERANTEN DES KAISERS

CHOCOLADE & CACAO

DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN.

IN ALLEN Städten Deutschlands käuflich.

Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's, absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 u. 10% Sago-Zusatz per 1/2 Ko. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke „Rein Cacao und Zucker“ von M. 1.60 ab.

Die Originalverpackung trägt die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (pr. 1/2 Ko. M. 6) ist das Beste, was in Chocolade gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln.

Gehr. Stollwerck, Kais., Königl., Großherzogl. & c. Hoflieferanten.

Nathenow. Drillen.

Cylinder-Uhren von 11 M. an.

Regulateure von 24 M. an.

Wanduhren von 3 M. an.

Th. Holtmann, Uhrmacher, Schalk, Friedrichstr.

Maschinenbau- & Hildburg-Baugewerkschule.

Aufent. billig, von 75 M. an, 2. u. 3. Klasse.

Omnibus-Fahrten

zwischen Schalk-Gelsenkirch. - Wattenfeld.

Richtung:

Braubauerschaft-Wattenfeld.

Braubauerschaft 10,20 1,30 3,30

Schalk 8, — 10,35 11, — 1,30

3,40 4,45 6,35.

Bottböhmer 6,30 8,20 10,45 11,20

12,45 2, — 3,55 5, — 6,45.

Göln-Mind. Bahn 6,40 8,30 10,55

11,30 2,24 4,10 5,15 7, —

Wattenfeld. Bahn 7, — 8,55 11,20

11,50 1,15 2,45 5,40 7,25.

Wattenfeld 7,20 9,15 11,30 1,25 3, — 5,55.

* Fährt Sonntags eine Stunde später.

Richtung:

Wattenfeld-Braubauerschaft.

Wattenfeld 8, — 10, — 11,40 1,40

3,25 7,10 8,50.

Wattenfeld. Bahn 8,21 11,55 2, — 3,40 7,30 9,15.

Göln-Mind. Bahn 8,44 10,30 2,24 5,55.

Bottböhmer 9, — 10,40 12,30 2,35

4,15 6,10 8, — 9,40.

Schalk 9,15 10,50 12,40 2,45 4,30 6,25.

Braubauerschaft 9,30 12,50 2,55.

** Fährt nur an Sonn- und Feiertagen.

Post-Fahrten

in der Richtung Schalk-Gelsenkirch. - Wattenfeld.

Schalk Abf. 7, — 10,40 5,30.

Gelsenkirchen 7,20 11,55 6, —

Wattenfeld 8, — 12,35 6,40.

Wattenfeld-Gelsenkirchen.

Wattenfeld Abf. 8,10 12,50 6,50.

Gelsenkirchen Abf. 8,45 1,35 7,35.

Abbruchstellen sind in Gelsenkirchen Bottböhmer, Rheinischer Hof (G. B. Diekmann); in Wattenfeld Wirt Schulte, Hotel Brüggemann und Hotel Jäger. — Ueber etwa vorkommende Unregelmäßigkeiten bitte mir sofort Mitteilung zu machen.

Dr. Bottböhmer Nachfolger. (G. Wilm.)



Die „Emscher Zeitung“
Beilage: „Münster-
Raum 15 St. Reflo

Allgemeines

NLC. Zur

Die traurigen Zeit den Zustand der Deutschland in ein scheinen in ihrer eben dieser politischen Wer nicht in der sinnigen" Parteihaffen den er verabschiedet, anderer Parteien, kennen, daß der Bl überall in den p einen tiefen Eindruck sehen, wohin die geb schäften wider den Bekämpfung der P Mitteln führt, und Volkes ist doch noch big, um vor solchen Selbst das Sighde letzten Moral den seinem Bedauern und Aber auch in denje eine Ausartung der des lebhafteren Tem Grundhübe vorgebei flugig gemacht und angeregt, wir meinen lismus. Wir wollen dem Umstande zuschre Seite die Wirkungen lichen Kampfesweise eigenen Leibe hat em men an, daß die G sein würde, wenn de eines conservativen Mannes gegolten hã gen Partei eine Sel handlung politischer e Presse täglich, und e Mittheilung der Partei ein fahrung gewendet e Einen solchen erhebt Er kleidet ihn alle verrückenden und der nationalliberalen wir verzichten; aber nicht verhehlen, daß eigenen Partei sind, an dieselbe veranlass immer wieder bei freisinnige Candidaten laufe, „die Grenze zu unvermeidlichen Schär lichen Kampfes doch versöhnen trenne“. unseren Beifall nicht ausführt: „Wertlos Zuhörer nicht über täglichen Scharwerten

Ein gemüth
16) Humoristische Gr
Der Brauer wu
Christians nicht zu d
„Was ist denn b
„daß der Herr Eud
„Sie werden es
„Storbe.“
Aber die Nengierl
Unertüchtigkeit.
„Ich muß den alt
dachte er und winkt
„Zwei Glas Bier
er und wandte sich
wollen ein Glas B
Dreier. Dabei schilt
Sie wissen, ich bin ei
heirate die schöne No
Christian stieß mi
„Wirklich? Wohl
sehr ebel von Ihnen.
ja für alle Zukunft g
„Was, Sie nen
arm? Ihr Vater ist
doch einmal die Häst
Christian lernte l
sich dann vorfichtig u
„Herr Storbe,“ f
erben, wo etwas zu e
Der Brauer fuhr
„Zum Teufel!“ r
damit sagen?“
„Ich? O, nichts
ehr traurig ist es do

vorigen Jahre von der Oberklasse angefertigten Arbeiten, welche zur Zeit der Entlassung in Berlin auf der hygienischen Ausstellung sich befanden, wo sie sehr viel Anerkennung gefunden hatten. Die in Rede stehenden Zeichnungen wurden nicht allein ihrer correcten und sauberen Ausführung wegen bewundert, sondern der Inhalt erregte allgemeines Interesse. Es waren auf ihnen sämtliche gebäulichen und maschinellen Anlagen der Zeche „Frühliche Morgenröthe“ dargestellt. Uebrigens bildete das von der II. Klasse aufgestellte Material kaum den 10. Theil alles dessen, was von den Schülern im Laufe des zweijährigen Cursus angefertigt worden war. Außer diesen Arbeiten hatten auch die unter Leitung des Herrn Markschneider und Bergschullehrers Ey angefertigten markschneiderischen Zeichnungen einen Platz und ebenfalls gerechte Anerkennung gefunden. Bei Verteilung der Zeugnisse konnte der Director der Anstalt, Herr Bergrat Dr. Schulz, die erfreuliche Mitteilung machen, daß sämtliche Schüler der beiden Curse die Qualifikation als Steiger erhalten hätten und zwar fast die Hälfte, nämlich 41, mit dem Prädicate „gut“, drei mit „genügend“ und der Rest mit „ziemlich gut“. Es ist dies ein so erfreuliches Resultat, wie es wol kaum je erreicht worden ist. Von den Abgehenden haben die meisten bereits Stellen als Steiger in Aussicht. Uebrigens wurde noch mitgeteilt, daß die Schule den Verlust dreier trefflicher Schüler im Laufe der beiden letzten Jahre zu beklagen gehabt habe. Zwei derselben sind durch Verunglückung ums Leben gekommen, der dritte liegt an einem schweren Scheitelfraktur noch jetzt im Krankenhause darnieder. Nachmittags fand unter Leitung des Tauchermeysters Herrn Cordts auf Zeche Friederika eine Uebung im Tauchen statt. Die den betreffenden Schülern gestellte Aufgabe, unter Wasser eine Speisepumpe zu montiren, wurde von denselben rasch und sicher gelöst. Für heute Abend ist im Schützenhause eine Abschiedsfest in Aussicht genommen, bestehend aus Concert und Ball, wozu die Lehrer der Anstalt, die Freunde und Angehörigen der Schüler eingeladen sind. Im October wird an der Ober- und Unterklasse ein neuer Cursus eröffnet werden. Außerdem besteht die Markschneiderfachklasse noch fort.

* Ueber Volksschulbücher.

Berlin, 14. Aug. Schon Dr. Falk hatte als Kultusminister im Jahre 1873 in einer Verfügung an sämtliche Oberpräsidenten auf die Bedenklichkeit der amtlichen Empfehlung von Schulbüchern hingewiesen, welche Schulkollegen und Seminar-Directoren zu verfassen haben. Spätere Erfahrungen bestimmten Herrn v. Büttner, diese Mahnung in Erinnerung zu bringen, und jetzt ist,

wie wir hören, Herr von Gohler dem Beispiele seines Amtsvorgängers gefolgt. Außerdem ist aber noch besonders darauf hingewiesen worden, daß die Abfassung namentlich von Volksschulbüchern durch Regierungs- und Schulkollegen überhaupt nicht dem Interesse der Unterrichtsverwaltung zu entsprechen scheine. Es komme dabei einerseits in Betracht, daß zur Herstellung eines guten und mit einiger Selbstständigkeit bearbeiteten Lesebuches ein Aufwand von Kraft und Zeit erforderlich sei, welcher einem Schulkollegen, der seinen Amtspflichten gewissenhaft nachkomme, nur unter ganz besonderen Umständen zur Verfügung stehen dürfte. Andererseits aber und vorzüglich lasse die Abfassung von Volksschulbüchern nur zu leicht das Bedenken aufkommen, daß dadurch dem amtlichen Ansehen des betreffenden Schulkollegen bis zu einem gewissen Grade Eintrag geschehen könne. Es werde in einem solchen Falle selten fehlen, daß selbst das bestbegründete und objectivste Bedenken des Schulkollegen gegen ein fremdes Buch unrichtige und mißverständliche Auslegungen erfahre und daß sein Verhalten gegen die ihm untergeordneten Schulkollegen und Lehrer in irgend eine unzulässige Verbindung mit diesem Interesse gebracht werde, welches diese für oder gegen das von dem Schulkollegen verfaßte Buch geltend haben. Die Regierungspräsidenten sollen die ihnen untergeordneten Schulkollegen „in möglichst schonender Weise“ auf diese Gesichtspunkte aufmerksam machen.

Bermischtes.

* Eine Scene auf dem Hamburger Bahnhof beschreibt der „Taunus-Vote“ wie folgt: „Alter Landmann zu dem am Perron stehenden Stationsbeamten: Wo werd dann eingestiegte, hüwe ower drive? — Beamter: Hier! — L.: Wo dann, ich seh jo nix. Wo is dann der Zug nach Höchst. — B.: Ja, lieber Mann, der ist soeben fort. — L.: Ei worum dann, ich muß doch mit nach Höchst. — B.: Ja, da mußtten Sie früher kommen, in einer Stunde geht wieder ein Zug. — L.: Machen Sie laan Stuß, ich muß mit, ich sage jo, denn Eisebahnner kann mer nix glaame, do hält jo de Zug. — B.: Das ist der Extrazug Ihrer Majestät der Kaiserin. — L.: Ei woß leit mir bro, wann ich nor nach Höchst mitkumme. — B.: Aber der Extrazug bleibst ja hier! — L.: Machen Sie laan Unsin, den kann ich noch benütze, es kummt mer uff e paar Fennig nett on. — B.: Ja, lieber Mann, das könnte für Sie und für mich eine teuere Fahrt werden. Warten Sie noch 40 Minuten, dann haben Sie es billiger. (Beamter ab.) — L.: Häste des... Dou mit Deiner ganze Eisebohn, jetzt gehn ich zu Fouß nach Orschel!

* Topper, 11. Aug. [Hagelwetter.] Gestern Nachmittag fiel hier, von heftigem Gewitter begleitet, Hagel in solcher Menge, daß man in Vertiefungen, im Grafe und an anderen geschützten Stellen nach zwei Stunden noch zusammengepresste Giskumpen finden konnte. Die einzelnen Giskumpen hatten die Größe von Kirschen, waren jedoch mit solchen, welche Taubeneiern glichen, vielfach gemischt. In dem herrschaftlichen Gewächshause, sowie den Frühbeet-Beetern wurde sehr viel Schaden angerichtet; die Mehrzahl der Scheiben ist zertrümmert. Eine große Menge Laub und eine erhebliche Anzahl Obst wurde von dem ungefähr 15 Minuten anhaltenden Hagelwetter von den Bäumen geschlagen. Ebenso blieben viele an den Wetterseite gelegene Fenster Scheiben in Wohnhäusern und Ställen nicht verschont.

* Kirchlicher Ablaß. Aus Meidenburg, 8. Aug. wird der „Königsberger Zeitung“ geschrieben: In dem 1 1/2 Meile von hier entfernten, jenseits der polnischen Grenze gelegenen Kirchdorf Janowitz findet jedes Jahr am 6. August ein kirchlicher Ablaß statt. Um auch den in unserm Lande lebenden Katholiken Gelegenheit zu geben, ihren kirchlichen Bedürfnissen zu genügen, wird an diesem Tage und tags zuvor die Grenze offen gehalten. Die hiesigen Geschäftsleute machen an diesen beiden Tagen natürlich recht ansehnliche Geschäfte. Auch aus unserer Umgegend findet großer Zuzug von Neugierigen statt, die sich den Trübel ansehen wollen. Um nur den leiblichen Bedürfnissen zu genügen, wurden diesmal von preussischer Seite 28 Restaurationen aufgestellt. Leider fanden diesmal dort recht böse Vorkommnisse statt. Der Capitän der dortigen russischen Grenztruppe hatte aus unbekannten Gründen seine Untergebenen, sowohl Gemeine wie Unteroffiziere, mit der Faust und Knute dergestalt geprügelt, daß seine Handlungsweise den Unwillen aller Besucher erregte. Ein Haufen größtentheils russisch-polnischer Leute eröffnete deshalb einen Steinhaufen gegen den unter Bedeckung sich bewegenden Capitän, riß ihn vom Pferde herunter und richtete ihn mit Steinen und Knütteln dergestalt zu, daß er bewußtlos liegen blieb und auf einem Wagen ins Lazareth geschafft werden mußte; selbst die herbeigeeilten Grenztruppen wurden von dem erbitterten Haufen mit blutigen Köpfen heimgeschickt.

* Die Ratten in den Pariser Canälen hatten sich in letzter Zeit in äußerst beunruhigender Weise vermehrt; aber nicht nur unter der Erde, sondern auch in den Straßen finden sie an, sich zu allerlei Mollotria zu verammeln. Man mußte endlich daran denken, die lieben Rattiere in irgend einer Art los zu werden. Zu diesem Zwecke brachte man in einem der Hauptammel-Canäle ein enges Gitter an, welches zwar dem Wasser den Durchlaß

gestattete, den Ratten jedoch eine nicht durchbrechbare Schranke entgegensetzte. Eine Schar von „Rattkämpfern“ machte nun auf einen Kilometer Entfernung die Treiber, indem sie möglichst viel Lärm verursachten. Die Ratten flohen aus ihren Schutzhöhlen und kamen, eine ganze Armee, bis zu dem Gitter. Kein Ausweg! Hundert Rattenhunde wurden jetzt losgelassen und begannen ein blutiges Werk; wol mußten auch die Hunde Blut lassen, aber sie blieben Sieger — tot lagen die Ratten zu ihren Füßen. Bis hierher ist alles gut, — allein das Schlimmste kommt noch; die toten Ratten werden in die Seine geworfen! Unglaublich, daß das Wasser auch zum Kochen und Trinken dienen muß!

* [Das neue Jagdgesetz.] Mutter: „Lieber Mann, ist die Schneidrechnung — ich mußte unserer Tochter ein neues Kostüm machen lassen. Sie steht zaubernd darin aus und wird hoffentlich einen Mann damit erjagen!“ — Mann: „So — und wie viel kostet dies Jagdgesetz?“

* Kuffein, 14. Aug. [Wieder ein verunglückter Tourist.] Am 10. d. M. nachmittags ist im Hochgebirge in der Gegend von Marlastein ein junger Mann abgestürzt. Der Verunglückte, ein Berliner, war Schüler der Münchener Kunstacademie und längere Zeit in Marlastein in Aufenthalt, von wo er seine Excursionen machte. Eben auf einer solchen begriffen, rutschte er, vielleicht momentan vom Schwindel befallen, aus und fand einen jähen Tod.

Im Verlage von D. B. u. L. G. Wiemann in Bremen erschien eben eine höchst interessante Schrift: **Allgemeine Rückblicke auf den Culturkampf**

in seinen verschiedenen Phasen vom religiös-politischen Standpunkte. Eine Widmung für das deutsche Volk zur Erinnerung an das Lutherjubiläum von Wilhelm Freimut. Vier Bogen gr. 8 in Umschlag. Preis 1 Mk. (Gegen Francoeinfendung von 1 Mark in Briefmarken sendet die Verlagsbuchhandlung genannte Schrift dem Besteller franco zu.) Es war das Bestreben des Verfassers, die der Menschheit zugewandte Aufgabe: das sittliche Streben nach Vollkommenheit und Befreiung in der Wahrheit und Nächstenliebe von der einzig lauterer Anhöhe des wahren Menschentums resp. des praktischen Christentums erscheinen zu lassen und von da aus den ethischen Kampf in seinem tiefsten Kitzeln mit der Gegenströmung und den hohen Wogen des Aberglaubens, der Intoleranz und des Fanatismus zu beleuchten. Durch die der Geschichte entlehnten und an der Hand erwiesener Thatsachen gegebenen Ausführungen möchte er gern allen hochsinnigen Vertretern wahrer Menschlichkeit den Mahnung zu Herzen führen, sich eng an einander zu schließen und mit dem Composé der Hoffnung unbeeinträchtigt und starken Mutes jenen hohen Ziele der Humanität, sowohl zum Fortkommen des Einzelnen, wie der Familie und des Staates zuzusteuern.

Anmeldungen zum Bezug unserer Zeitung können zu jeder Zeit erfolgen bei unseren Boten oder Expeditionen.

Bade-Anstalt

Josef Wieser,
Hermannstr. Gelsenkirchen
gibt täglich

kalte, warme, Salz- u.
Mutterlaugen-Bäder
nach Verordnung der Herren
Ärzte.

Knaben im Alter von
14-16 Jahren
finden lohnende Beschäftigung bei
H. Franken, Scholle.

Anlage 321.000; das vor-
breitet alle deutschen Plä-
überhaupt; außerdem er-
scheinen Nachschreibungen in
zwölf fremden Sprachen.

Die Modernwelt.
Illustrirte Zeit-
ung für Toi-
lette u. Hand-
arbeiten. Alle
14 Tage eine
Nr. Preis vier-
teljährlich M.
1.25 = 75 Kr.
Jährlich er-
scheinen:
24 Nummern mit Toiletten- und
Handarbeiten, enthaltend gegen
2000 Abbildungen mit Beschrei-
bung, welche das ganze Gebiet
der Garderobe und Weißwä-
sche für Damen, Mädchen u. Knaben,
wie für das jartere Kindesalter
umfassen, ebenso die Weißwä-
che für Herren und die Bett- und
Lischwä-
arbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnitt-
mustern für alle Gegenstände der
Garderobe und etwa 400 Muster-
Vorzeichnungen für Weiß- und
Buntstickerei, Namens-Geschiffen u.
Abonnements werden jederzeit an-
genommen bei allen Buchhand-
lungen und Postanstalten. —
Proben-Nummern gratis u. franco
durch die Expedition, Berlin W.
Kottbuser Str. 38; Wien I.
Operngasse 3.

Gutgeköhtes Leinöl
fertige Oelfarben, alle Arten
trockene Farben, Fußboden-
u. Möbelllacke, Pinsel, Weiß-
quasten, Bürstenwaren
empfehlen zu den billigsten Preisen
Carl Lintrup,
Gelsenkirchen, Bochumerstr. 51 1/2
Meterstäbe empfiehlt
H. Dienst.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 11 des Unfallversicherungsgesetzes vom 6. Juni 1884 hat jeder Unternehmer eines der unter den § 1 dieses Gesetzes fallenden Betriebs den letzteren unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen binnen der von dem Reichs-Versicherungsamt auf den 1. September cr. festgesetzten Frist bei mir anzumelden.

Demgemäß fordere ich die Unternehmer nachbenannter Betriebe auf, letztere in folgender Weise bis zum 1. September cr. schriftlich zur Anmeldung zu bringen:

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes. (Bei mehreren Betriebsarten ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen)	Art des Betriebes. (Dampfkr., Wasserkraft, Handbetrieb.)	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.	Bemerkungen.

Gelsenkirchen, den 1884.
(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

Die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe verfallen gemäß § 11, Absatz 3 des cit. Gesetzes event. in eine Geldstrafe bis zu einhundert Mark.
Die Anmeldungspflicht erstreckt sich auf alle versicherungspflichtigen, b. h. unter den § 1 des Unfallversicherungsgesetzes fallenden Betriebe. Zu diesen gehören u. a.:
a) Bergwerke;
b) Steinbrüche;
c) Fabriken aller Art und Hüttenwerke.

Als Fabriken gelten insbesondere — auch wenn dies nach dem Sprachgebrauch zweifelhaft sein sollte — alle Betriebe, in welchen die Bearbeitung oder Verarbeitung von Gegenständen gewerbsmäßig ausgeführt wird und zu diesem Zwecke mindestens zehn Arbeiter regelmäßig beschäftigt werden.
Hiernach muß j. B. ein Schuhmacher, welcher mindestens zehn Arbeiter regelmäßig beschäftigt, seinen Schuhmachereibetrieb anmelden; d) alle Betriebe, in welchem Dampfessig oder durch elementare Kraft (Wind, Wasser, Dampf, Gas, heiße Luft u. c.) bewegte Triebwerke zur Verwendung kommen. Hiernach muß j. B. ein Schneider, welcher mit einem Gasmotor und einem Lehrling arbeitet, seinen Betrieb anmelden;
e) jeder Gewerbebetrieb, welcher sich auf eine der nachstehend bezeichneten Arbeiten: Maurer-, Zimmer-, Tischler-, Steinbau-, Brunnen- oder Schornsteinarbeiten erstreckt.

Nichtversicherungspflichtig sind:
a) das Handwerk, soweit nicht die unter 1 o bis o bezeichneten Merkmale für den Betrieb zutreffen;
b) das Handels- und Transportgewerbe, sowie die Gast- und Schenkwirtschaft;
c) Betriebsbeamte mit mehr als 2000 M. Jahresverdienst.

Ist ein Unternehmer zweifelhaft, ob er seinen Betrieb anzumelden habe oder nicht, so wird derselbe gut thun, die Anmeldungspflicht nicht unbenutzt verstreichen zu lassen, wenn er sicher sein will, den aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachteilen zu entgehen. Hierbei bleibt ihm unbenommen, in dem Formulare, Spalte „Bemerkungen“, die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldungspflicht bezieht, auch wird ihm event. im Rathause, Zimmer Nr. 4, jede erwünschte Auskunft erteilt werden.
Gelsenkirchen, den 13. August 1884.
Der Bürgermeister: Batmann.

Copir-Tinte,
Aleppo-Tinte
F. Dienst, Gelsenkirchen.

Allepo-Tinte und elegante Briefbogen empfiehlt F. Dienst, Gelsenkirchen.

Das Ladenlocal ist vermietet,

verlaufe deshalb sämtliche
Manufaktur-Waren
bedeutend unter Einkaufspreis.

R. D. Weldert,
Gelsenkirchen, neben der neuen ev. Kirche.

Den geehrten

Schuhmachermeistern

von Gelsenkirchen und Umgegend die ergebene
Anzeige, daß ich hierfür im Hause des Herrn
Korbachers & Frauenheim eine

Schäfte-Stepperei

errichtet habe.

Unter prompter und reeller Bedienung halte
mich bestens empfohlen.

Achtungsvoll
H. Rüter,

Gelsenkirchen, Hochstraße Nr. 9.

Grosses vervollständigtes Lager

in

Geschäftsbücher

als: Hauptbücher, Journale, Cassenbücher,
Strazzen, Wechsel-Contro's, Factura-
bücher, Bibliographien u. s. w. zu Fabrik-
preisen; Mappen für Rechnungen ein-
zukleben.

Alleinverkauf und Vertretung für die Geschäftsbücher-
Fabrik Adler & Kriche in Hannover.

Drucksachen aller Art in geschmack-
voller Ausführung werden
in meiner mit gutem Schrift- und Linien-
material und Maschinen versehenen Office
schnellstens u. zu billigen Preisen angefertigt.

Ferner bringe ich meine

Papier-, Schreib- & Zeichenmaterialien-

Handlung

in empfehlender Erinnerung.

Gelsenkirchen,
Marktstr. 13.

F. Dienst.

Fahrplan

vom 20. Mai 1884 ab.

Von Gelsenkirchen nach Wanne	5,46 8,43 10,36 2,08 4,19
5,43 8,52 1,19 [Wanne Abf.]	
nach Münster 6,05 10,53 2,19	
5,52 10,04 1,39	
Von Gelsenkirchen nach Duisburg	5,34 8,12 8,49 11,30 12,32
2,22 5,02 8,35	
Von Wanne nach Dortmund 8,56	
10,51 4,30 9,03 9,52 1,45	
[Herne Abf.] 9,05 11,01 4,40	
9,13 1,56	
Von Gelsenkirchen nach Essen 5,20	
6,44 8,13 11,40 1,50 3,34	
(5,17 nur bis Kray) 7,24 9,05	
(5,34 nur bis Langendreer)	
[von Kray nach Dortmund	
6,58 8,56 12,02 2,45 5,39	
8,17 (11,37 nur bis Bochum)]	
Von Bochum nach Uedendorfer-Wat- tenscheid 5,30 8,05 11,41 1,46	
3,30 7,24 10,46 9,02 [von	
Uedendorfer-W. nach Kray] 5,39	
8,17 (11,37 nur bis Bochum)]	
Von Uedendorfer-W. nach Kray 5,39	
5,43 6,55 8,21 11,54 1,59	
3,43 7,30 9,15	
Von Dabluß nach Essen 5,25	
6,49 8,18 11,45 1,55 3,39	
(5,22 bis Kray) 7,29 9,10	
Von Dabluß nach Gelsenkirchen	
5,58 7,31 9,05 12,15 4,01 2,53	
5,49 8,28 11,45	
Von Essen nach Gelsenkirchen (Reim.)	
5,25 6,49 8,47 11,53 2,36 5,30	
8,08 11,28	
Von Essen nach Gelsenkirchen	
(Reim.-Winden) 5,20 8,15 10,06	
1,40 3,50 5,15 8,20 9,20	
Von Herne nach Duisburg 5,39	
8,28 11,09 1,59 8,13 [Wanne	
Abf.] 5,26 5,59 6,02 8,39	
11,19 12,23 2,10 4,54 8,24	
(11,04 nur bis Duisburg)]	
Von Schalte nach Wanne 5,52	
10,38 4,39 9,40	
Von Schalte nach Sterkrade 5,53	
9,23 2,29 8,04	
Von Wanne nach Schalte 5,40 9,15	
2,20 7,55	
Von Wanne nach Uedendorfer-Wat- tenscheid-Bochum 5,27 8,40	
12,30 3,55 5,29 8,00 10,07	
Von Uedendorfer-Wattenscheid nach	
Wanne 5,47 10,30 2,01 5,05	
7,35 9,18 1,07	
Von Uedendorfer-Wattenscheid nach	
Dortmund 7,05 9,03 12,09	
2,52 5,46 8,24 [von Uedendorfer- Wattenscheid nach Bochum	
von Wanne kommend 5,42	
12,50 11,10]	
Von Schalte nach Wismar-Winters- wyl 8,28 2,33 6,20 9,09	
Von Schalte nach Essen 6,58 9,20	
1,17 7,35	
Von Essen nach Schalte 8,07 2,14	
5,52 8,48	
Von Herne nach Bochum 7,10 1,12	
7,35	
Von Bochum nach Herne 6,40 12,21	
6,57	